



heute:
Sport in Oberschlesien

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 4.00 Zloty (im voraus zahlbar), durch die Post ebenfalls 4.00 Zloty auschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.10 RM, im Restamteil 0.40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.12 RM, im Restamteil 0.50 RM. Anm., Finanz- und Beihilfenanzeigen aus Oberschlesien 0.20 RM, desgleichen von auswärts 0.30 RM. Angebots- und Auktionsvermittlung 0.20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen gebühren das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühren für die Postaufgabe. Teilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Afford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

Parfer Gilberts „Endsumme“

Der Reparationsagent schlägt 50 Milliarden als endgültige Reparationssumme vor?

U. Berlin, 8. Februar. Der „Montag“ gibt eine Meldung der „New York Times“ aus Paris wieder, nach der Parfer Gilbert, als er vor der Reparationskommission sprach, an 50 Milliarden Goldmark als endgültige Reparationssumme gedacht habe, obwohl er die Summe nicht ausgesprochen habe. Als der Reparationsagent daraufhin aus Kreisen der Reparationskommission darauf aufmerksam gemacht worden war, daß es Sache der Alliierten Regierung sei, die Endsumme festzusetzen, habe er geantwortet, da er als Reparationsagent für die Ausführung des Dawesplanes verantwortlich sei, habe er auch das Recht, darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschlands Auslandskredit unter der jetzt bestehenden Unsicherheit hinsichtlich der Endsumme leide.

Die Pariser Verhandlungen über die Reparationsabgabe

DAL. Berlin, 6. April. Zur gleichen Stunde, als Briand im Senat seine Rede hielt, ist auch das deutsch-französische Abkommen über die Erhebung der 26% Reparationsabgabe in Paris zu Papier gebracht worden. Die Öffentlichkeit hat das in den Aufregungen des Streikens — Briand'schen Rededebüts fast vollständig übersehen. Das neue Abkommen befreit zwar noch der Befestigung der beiden Regierungen. Auch der Reparationsagent Gilbert hat Brief und Siegel zu geben. Aber schon Mitte März wird die Sache Rechtskraft besitzen. Was ist der Inhalt?

Daß dieser 26prozentige Tribut immer noch „lebi“, wird manchen überraschen, der nicht gerade Ausfuhrtaumant ist. Die Abgabe kann demnach für den nächsten Jahreslauf feststehen. Am 1. April 1921 trat in England das Gesetz über die Reparationsabgabe — „Reparation Recovery Act“ — in Kraft. Es war eine der vor dem Londoner Ultimatum verhandelten „Sanctionen“. 50 Prozent des Wertes deutscher Einfuhr nach England wurden nach diesem Gesetz einbehalten und dem deutschen Exporteur durch die Reichsregierung ersetzt. Dem englischen folgte ein französisches Gesetz vom 21. April 1921, das aber zunächst nur auf dem Papier stand, bis Frankreich am 28. September 1924 die Abgabe wirklich in Kraft setzte als Folge des Londoner Protokolls, das den Dawesplan zur vertraglichen Grundlage aller deutschen Zahlungen machte. Die 50prozentige Abgabe an England hatte unterdessen allerlei Schicksale erlebt. Sie war auf 26 Prozent, dann auf 5 Prozent herabgesetzt, dann wieder auf 26 Prozent hinaufgeschraubt worden.

Frankreich hielt sich an die 26 Prozent, die sozusagen in das Dawesplan eingemittelt wurden. Aus einer Sanction wurde die Abgabe zur „freiwilligen“ Veränderung des Jahreslaufes neben der festen Verzinsung. Die deutschen Firmen zahlen nun schon seit 3 Jahren bei ihrer Ausfuhr nach Frankreich diesen Circa-Tribut. Das heißt, der deutsche Exporteur erleidet keinen fahrbaren Geldschaden. Denn die 26 Prozent werden ihm nach Vorlage einer Quittung vom Reichskommissar für die Reparationen ersetzt. Aber der bürokratische Weg ist doch fahrbare: Der französische Importeur hat bei der Verzinsung der deutschen Ware 26 Prozent des Naturwertes hat hinzulegen auch wenn ihm sein deutscher Lieferant die ganze Zahlung stundenweise (schon im Hinblick auf die ausländische Konkurrenz, die dem Franzosen jeden gewünschten Kredit gewähren kann). Die deutsche Ausfuhr ist also hier in einem gewissen Maße, ganz abgesehen von den ungeliebten Formalitäten, England hat seinen Recovery Act abgeändert und damit den deutschen Währungsrechnung getragen. Bei den letzten deutsch-französischen Handelsverhandlungen wurde die Angelegenheit zur Sprache gebracht. Noch im Dezember v. J. tritt man sich lebhaft über die Feststellung des Wertes, von dem die 26prozentige Abgabe erhoben werden soll.

Endlich aber ist man soweit. In dem am 2. Februar in Paris paraphierten Vertrag wird die Abgabe gewissermaßen stabilisiert. Zu Grunde gelegt ist unsere Ausfuhr nach Frankreich während der letzten vier Monate. Nur ein Teil mehr als der vierte Teil der deutschen Ausfuhr, nämlich die größeren, regelmäßig exportierenden Firmen, ungefähr 2500, leisten künftig noch die Abgabe, der in der Weise, daß sie 30 Prozent ihrer Waren an die Reichsbank zuflickenden Deutschen an die Reichsbank abführen. Die Reichsbank überweist diese Debiten der Banque de France auf französisches Staatskonto. Die mögliche Transfer-Sperre des Reparationsagenten gilt allerdings für diese Überweisungen. Die Spitzenverbände der deutschen Ausfuhrindustrie bürgen für die Zahlung der Firmen. Fehlende Einkünfte werden ersetzt aus einem 4 Millionen-Reichsbesonders der Reichsredaktion. Von hier zu vier Monaten können zwischen Berlin und Paris neue Berechnungsgrundlagen für die Abgabe vereinbart werden.

Neue deutsche Schritte in der Räumungsfrage?

Ch. Berlin, 6. Februar. (Eig. Ber.) In Gesprächen mit seinen Parteifreunden hat der Außenminister Stresemann mitgeteilt, daß er die Demarche nach Räumung der zweiten und dritten Zone in Paris und London fortsetzen wolle. In beiden Städten erfolgt schon demnächst ein neuer Schritt der Vorschläge. Das eine frühere Räumung kommen müßte, ist für den Außenminister eine Selbstverständlichkeit.

Rheinlandräumung — ein Gebot des gesunden Menschenverstandes

U. London, 6. Februar. Der „Observer“ betont in einem kurzen Kommentar zu den Reden Dr. Stresemanns und Briand in der vergangenen Woche, daß die Erklärungen erneut den Vorhang vor einer alten Szene lüften. Erneute Diskussionen dieser Art können keinen Schaden anrichten. Locarno und gesunder Menschenverstand, beide in gleichem Maße, hätten seit langem die vollständige Räumung des Rheinlandes bedingt.

Französische Gegenforderungen

U. Paris, 6. Oktober. In den Kommentaren zu den beiden Reden Stresemanns und der Antwort Briands kommt das Bestreben der Franzosen zum Ausdruck, Frankreich für eine Räumung des Rheinlandes vor 1935 nicht nur eine vorzeitige Bezahlung der deutschen Reparationsverpflichtungen zu sichern, sondern auch die Zustimmung Deutschlands zu einer ständigen Kontrolle im Rheinland über 1935 hinaus zu sichern.

Cehouy meint in „Petit Parisien“, die beiden Minister hätten sich in „lokalen und ausdrücklichen Worten ausgesprochen. Von einem Befestigen des Rheinlandes bis zur Zahlung des letzten Francs sei natürlich keine Rede, aber von einer Räumung zu sprechen, bevor nicht gewisse Sicherheiten für die Durchführung des Dawesplanes bestehen, sei nicht angebracht. Briand habe mit einer nicht mißzuverstehenden Klarheit auf Artikel 213 des Versailler Vertrages hingewiesen, wonach sich Deutschland verpflichtet habe, sich jeder Anbestimmung zu unterwerfen, die der Völkerbund mit Zustimmung als notwendig beschließt.

Die gleiche Frage behandelt Gaubin in „Journal“ und schreibt, Deutschland habe das Prinzip der ständigen Kontrolle für die militärische Kontrolle in Artikel 9 des Völkerbundespaktes angenommen. Die Kontrolle könne daher im Rheinland auch über 1935 hinaus durchgeführt werden, ohne daß hierfür der Versailler Vertrag abgeändert werden müsse.

Deutsch-russische Verhandlungen

dt. Berlin, 6. Februar. (Eigener Informationsdienst.) Zwischen Deutschland und Rußland finden zur Zeit Besprechungen wirtschaftlicher Art statt. Von unserer Seite aus ist Ministerialdirektor Wallroth vom Auswärtigen Amt mit der Leitung dieser Verhandlungen betraut worden. Zu den Besprechungen werden selbstverständlich auch Herren des Reichswirtschaftsministeriums hinzugezogen.

Neuwahlen in Preußen?

Ch. Berlin, 6. Febr. (Eig. Ber.) Die preussischen Koalitionsparteien haben in den letzten Tagen mit dem Minister-Präsidenten Braun Besprechungen wegen der Frage der Neuwahlen zum Preussischen Landtag gehabt. Dem Vernehmen nach ist in Aussicht genommen, Landtagswahlen gleichzeitig mit den Wahlen zum Reichstag vorzunehmen.

Das Schulgesetz gekheitert?

dt. Berlin, 6. Febr. (Eig. Informationsdienst.) Wie wir hören, ist das Zentrum entschlossen, die Situation jetzt endgültig zu klären. Zur Zeit wird eine förmliche Anfrage an die deutsche Volkspartei formuliert, in der gebeten wird, nunmehr den offiziellen Standpunkt der volksparteilichen Reichstagsfraktion zum Schulgesetz bekanntzugeben. Wie wir weiter erfahren, ist sich die Volkspartei bereits schlüssig geworden, darauf zu antworten, daß sie auf ihrem Standpunkt in der Frage der Simultanschule beharre und sich von weiteren Verhandlungen keinen Erfolg versprechen könne.

Steuerfreizug der Bauernschaft

Ch. Hannover, 6. Febr. (Eig. Ber.) Auch in Hannover und Weiskalen ist es zum Steuerfreizug der Bauernschaft gekommen. Statt besuchte Bauernverhandlungen des gestrigen Tages

in den Landstädten der Provinzen Hannover und Weiskalen beschlossen, zur Einstellung der Steuerleistungen insoweit Selbstmangel aufzufordern.

120 Kommunisten verhaftet

U. Berlin, 6. Febr. Nach Meldungen der Berliner Montagblätter ist es nämlich der gefürchteten Stahlhelmkulturbewegung infolge der umfassen Maßnahmen der Polizei nur zu geringfügigen Störungen verurteilt worden. Wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Vorschriften und Befolgung politischer Anordnungen wurden 120 Kommunisten verhaftet. Ein Teil davon ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

U. Berlin, 6. Febr. Zu der vorübergehenden Beilegung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin wird von ausländischer Stelle mitgeteilt, daß nur die Beratungen der Veterinär- und Kohlenkommission in Berlin fortgesetzt werden während die Kommission zur Beratung der Zollformalitäten in Warschau ihre Arbeiten fortsetzt. Mit der Mitte des Monats wird der polnische Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin in Berlin erwartet. Gegen Ende des Monats werden die Handelsvertragsverhandlungen voraussichtlich nach Warschau zurückverlegt werden.

Japanische Wahlen

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Tokio, im Januar.
Den Reigen der großen Wahlen eröffnet in diesem Jahr, das der Wahlen so viele bringen soll, Japan. Schon am 29. Februar finden die Parlamentswahlen statt. Sie haben eine ganz besondere Bedeutung, weil sie die ersten Wahlen sein werden, die auf Grund des schon 1925 beschlossenen, aber bisher nicht zur Anwendung gekommenen liberalen Wahlgesezes stattfinden. Das allen Männern über 25 Jahre das gleiche Wahlrecht gewährt. Es handelt sich um eine Verkleinerung der Wählerzahl, die von 3 auf 12 Millionen bei einer Bevölkerung von rund 80 Millionen liegt. Die Industrialisierung Japans zeigt ihre Wirkungen. Es ist nicht mehr möglich, dem Anbringen der Industriearbeiter, kleinen Angestellten und Kleinbauern zu wehren. Bisher wählten nur größere Grundbesitzer, höhere Beamte, Stadtbürger von einem gewissen Bildungsgrad, kurz das, was man in Europa etwa die bürgerlichen Klassen nennt. Parteien, die sich nach politischen Grundfragen unterschieden, gab es noch nicht; sie begannen erst jetzt sich zu bilden. Bisher wählte man nach Interessen- und Familiengruppen und überließ die eigentliche Politik dem Genro (Rat der Älten, Senat), der nominell vom Kaiser berufen wurde, in dem aber in Wirklichkeit die großen reichen Adelsfamilien und die Großkapitalisten vertreten sind. Neben diesem Senat bedeutete das Parlament nicht viel. Es trat nur einmal im Jahre zu einer Session von drei Monaten zusammen, machte höchstens eine Mundabspottung und nahm die von der Regierung ausgearbeiteten Vorlagen, zuweilen nach eintägigem Widerstand, aber doch immer ohne große Änderungen, an.

Das heutige Japan ist ein lebendiges Beispiel dafür, daß sich in der Geschichte dieses Landes die „Klassen“ einander nicht so schematisch abhaken, wie man es aus den Lehrbüchern der Gesellschaftsphilosophie erfährt. Trichter Stammes- und Dorfkommunismus, Naturwirtschaft, Feudalismus, moderner Kapitalismus, Industrialismus — das lebt in Japan alles durcheinander — noch nicht so bedeckt von gleichmachenden Werten wie in Europa. Aber auch in Europa brauche man ja nur ein bißchen tiefer zu schärfen, um unter dem modernen Industrialismus den noch sehr lebendigen Feudalismus zu entdecken. Im südlichen Japan herrschen noch die Großgrundbesitzer als unumstößliche Territorialherren und gebieten über ihre Diener wie im Mittelalter. In Nordjapan leben die Großindustriellen und die Kapitalisten, aber da ist das Mittelalter schon der Neuzeit gewichen: dem Industriearbeiter, der sich gewerkschaftlich organisiert und der etwas vom westlichen Sozialismus, wenn nicht gar vom russischen Kommunismus gehört hat, kann man nicht mehr so formenbilden wie den Landpächter. Die große Industriekrise, die eine Folge des Finanzsturzes vom vorigen Jahr war, hatte viele Vertriebsstörungen zur Folge gehabt. Unter den Arbeitern herrschte große Unzufriedenheit, und es ist kein Wunder, daß diese auch anstehend auf die Bauern wirkte. In jüngerer Zeit ist es zwischen Pächtern und Grundbesitzern wegen des Grundzinses zu mancherlei Zusammenstößen gekommen, bei denen die Polizei zur Wiederherstellung der Ordnung eingreifen mußte.

Die Bauern stellen die Hauptmasse der neuen Wähler (4-5 Millionen). Sie werden das erste Mal eigene Vertreter im Parlament haben. Von Seiten der Arbeiter beim ihrer zum Teil in Europa ausgebildeten sozialistischen Führer, wird der Versuch gemacht, einen großen Block der Bauern und der Industriearbeiter zu bilden. Aber der japanische Bauer ist konfessionell. Er will natürlich einen möglichst geringen Pachtzins zahlen, auch liebsten gar keinen, aber er hängt ab an seiner kleinen näheren Scholle, die er mit mühsamem Fleiß beiraut, und der heimatisches geworden Industriearbeiter ist ihm verabschiedet. Von proletarischem Gemeindefühl ist gar keine Rede. Jede Klasse wird im Wahlkampf ihre eigenen Interessen wahrnehmen. Mit das neue Parlament gebildet, so wird es einen bunten Mixtur aus alter und neuer Parteien präsentieren, worin ein Europäer sich nie zurechtfinden wird. (Er hat es ja schon schwer genug in Europa.)

Trotz der enormen Erweiterung des Wahlrechts wäre es verfehlt, von einer Demokratisierung Japans zu sprechen. Die Anwendung solcher Begriffe auf Japan ruft nur Verwirrung hervor. Die händliche Gliederung Japans

ist noch immer sehr stark und die „Konstitution“ ist eigentlich nur ein Kleid, das über die Glieder geworfen ist. Das Kleid war knapp geworden, und man hat es erweitert, aber unter diesem europäischen Kleide lebt noch das alte Japan und wird, aller Voraussicht nach, noch lange leben.

Der neueste Skandal

Ein Diebstahl nach berühmten Systemen.



Es gibt immer noch Leute, die es für möglich halten, auf ehrliche Art und Weise 40 bis 60 Prozent zu verdienen. Einer, der sich auf seine Vorkenntnisse verlassen hat, war der Kaufmann Hermann in Berlin, der wegen anderer Straftaten bereits verurteilt ist. Er machte, sobald er wieder frei war, ein Waren- und Lombardhaus auf, nahm Darlehen auf, die er durch seine Waren „sicherstellte“ und vergütete seinen Geldgebern — zu denen die besten Kreise gehörten, wie sich jetzt herausstellt — ganz unglaubliche Summen, deren Höhe allein schon jeden vernünftigen Kaufmann hätte stutzig machen müssen. Die Vermögensgegenstände betrugen bis jetzt über 2000 Geldgeber in Mitleidenschaft gezogen haben, die sich auf ganz Deutschland und Österreich verteilen. — Unser Bild zeigt den Eingang zu Hermanns „Waren- und Lombardhaus“. Wer hier eintrat, kann jetzt jede Hoffnung draußen lassen!

Deutsch als Verhandlungssprache

beim Internationalen Arbeitsamt.

Am 6. Febr. In der Sonabend-Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes brachte der österreichische Arbeitervertreter Sacher namens der Arbeitnehmergruppe den Antrag ein, die deutsche Sprache als dritte offizielle Verhandlungssprache neben der englischen und der französischen in den sämtlichen Verhandlungen und Tagungen sowie allen Veröffentlichungen des Internationalen Arbeitsamtes einzuführen. Der Präsident der Arbeitnehmergruppe, der französische Arbeiterführer Nouhaud, unterstützte den Antrag. Der Antrag wurde hierauf der ständigen Realelementskommission zur Prüfung überwiesen.

Oberschleisisches Kunstleben

Wunder in Wirklichkeit

Es war wirklich wunderbar. Es war so wunderbar, daß ich in dieser frühen Morgenstunde, in der ich über das Fest der schleisischen Kunstleben berichten soll, noch nicht ganz die Sprache wiedergefunden habe. Mit der infolge dessen gebotenen Kürze sei also lediglich festgestellt, daß diese Kunstleben ihren Veranstalter, an deren Spitze Herr Rania marschierte, vortrefflich gelungen ist. Der Besuch des Festes ließ ja, zumal in den ersten Stunden, zu wünschen übrig, aber die reiche und kühne Phantasie, mit der der Bildhauer Epp die Wände im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ausgeschmückt hatte, und der Genuß, den die künstlerischen Darbietungen verschafften, brachten jene frühe Ausgelassenheit, die sich für einen Massenball von so besonderer Art gehört. Die Kunstkünstler, die sonst gleich den Welken im Verborgenen blühen, zeigten sich in ihrer vollen Schönheit, und es stellte sich heraus, daß sie „in Wirklichkeit“ genau so nett aussehn, wie ihre sichtbaren Kollegen. Das Publikum holte den Beifall, den es für seine Breslauer und Gleiwißer Kunstlinge so lange aufspießern mußte, daß es beinahe schon unter einem Verdünnungsstempel litt, ausgiebig nach. Mögen diese Beifallssalven den Kunstkünstlern in den Ohren klingen, wenn sie nun wieder, unsichtbar und bescheiden, auf den schleisischen Kunsttürmen sitzen.

Eugen Klöpfer in Beuthen

Hermann Vahr: „Der Meister“.

Diese Komödie ist nicht eben sehr zum Lachen! Ueberall bringt die Tragwürdigkeit aller Menschenleben durch. Wenn auch manches etwas wenig motiviert erscheint, wenn auch die Hauptperson aus diesen Gründen übersteigert ausfällt, man empfindet etwas Unbehagen u. Schicksalhaftes trotz aller Wiener Ironie. Man wird besinnlich — Der kurze Anhalt ist der, daß dieser Gaius Dühr, bei nur praktischer Tüchtigkeit auf ärzt-

Oberschlesien und die Verwaltungsvereinfachung

Um das Fortbestehen der Oberpostdirektion Oppeln und des Landesfinanzamts Reife

Op. Breslau, 6. Februar. Nach dem Bekanntwerden der bei der Reichsversammlung beschlossenen Verwaltungsreformen gingen Gerüchte durch Schlesien, die von einer Aufhebung der bisherigen Oberpostdirektionen Oppeln und Oppeln, oder zum mindesten einen erheblichen Abbau wissen wollten. Die beiden genannten schleisischen Oberpostdirektionen sollten auch zu den 14 Direktionen gehören, die der Auflösung oder dem Abbau zufallen. Sie sollten der Oberpostdirektion Breslau unterstellt, bezw. angegliedert werden. Auf eine an die Oberpostdirektion Breslau gerichtete Anfrage darüber wurde uns die Auskunft erteilt, daß amtlich hierin in Breslau nichts bekannt sei, und daß es auch nicht zutrefte, daß der Oberpostdirektion Breslau schon Vorbereitungen dazu getroffen.

Inzwischen hat auch die Industrie- und Handelskammer Oppeln bei der zuständigen Stelle in Berlin Beschwerde über einen etwaigen Abbau oder die Aufhebung der Oberpostdirektion Oppeln geführt.

auch ist der Abgeordnete Prälat Ullrich beim Reichspostministerium in Berlin vorgekommen. Dort wurde ihm erklärt, daß man im Ministerium nicht an eine Aufhebung der Oberpostdirektion Oppeln denke. Daraus ist zu entnehmen, daß sämtliche bisherigen Erwägungen über die Verwaltungsreform nichts weiter sind als Vorschläge für Pläne, die aber noch der Genehmigung des Verwaltungsrates und des Ministeriums bedürfen.

Auch das Landesfinanzamt für Oberschlesien in Reife soll sich ebenfalls unter den Plänen der preussischen Verwaltungsreformen befinden und zur Auflösung und Eingliederung in das Landesfinanzamt Breslau vorgeschlagen sein. Auch dagegen hat die Industrie- und Handelskammer Oppeln bei der zuständigen Stelle Protest eingelegt. Reichsfinanzminister Köhler hat jetzt dem Reichstagsabgeordneten Prälaten Ullrich die Erklärung abgegeben, daß auch das Landesfinanzamt Reife bestehen bleibe.

Das Kernproblem der deutschen Innenpolitik

„Das unorganische verfassungsmäßige Verhältnis zwischen Reich und Preußen.“ Ein Vortrag Dr. Luthers über das Thema „Aus dem Verfassungsgesetz der Gegenwart.“

Am 6. Februar. Die Kultur- und Wissenschaftsreihe der Stadt Düsseldorf wurde beschlossen durch ein Referat des Reichsanwalters a. D. Dr. Hans Luther zu dem Thema: „Aus dem Verfassungsgesetz der Gegenwart.“ Zunächst stellte der Redner dar, wie stark im Auslande heute das Interesse an innerdeutschen politischen Verhältnissen sei. Deshalb sei es notwendig, daß die deutsche Innenpolitik unterteilt werde.

Die Gestaltung der Innenpolitik werde beeinflusst durch die Tätigkeit des Staates als Herrscher und als Ordner. Auf beiden Gebieten werde der heutige deutsche Staat seinen Aufgaben nicht gerecht. Daß der Staat seiner Aufgabe als Herrscher nicht voll genüge, liegt weniger in der Vielheit der Parteien in Deutschland, sondern das Kernproblem beruhe in der Tatsache, daß

in Berlin zwei große Regierungen (Reich und Preußen) nebeneinander bestehen, deren verfassungsmäßiges Verhältnis unorganisch sei.

Ueber die Tätigkeit des Staates als Ordner seien die Auffassungen stark auseinandergefallen. Es wachse die Auffassung, daß auch die selbstverständliche soziale Aufgabe mehr auf Selbsthilfe-Organisation aufzubauen werden müsse. Der Redner hält bei unserer Ueberbedürftigkeit kaum für durchführbar.

Dr. Luther ging sodann auf die wirtschaftliche Lage ein und betonte, daß

der jetzigen Konjunktur eine Krise folgen werde. Dies werde auch von allen Wirtschaftlern eingesehen und erkannt. Für unsere Wirtschaft bedeute das aber eine überaus große Gefahr, da heute Staat und Wirtschaft nicht mehr über die Ressourcen verfügen, die in der Vorkriegszeit vorhanden waren. Man stehe vor der Notwendigkeit, die Produktionskosten zu senken. Man müsse vor-

sorgen, damit das dann nicht durch eine Verabschönerung der Lebenshaltung des Volkes erfolge. Es bleibe als letzte Möglichkeit das Sparen am öffentlichen Haushalt.

Das Sparen müsse durchgreifend erfolgen.

Aus dieser Erkenntnis heraus kämen auch alle Vorschläge und Pläne zur Verwaltungsreform. Der Redner beleuchtete sodann die drei politischen Gruppen, die diese Probleme zu lösen suchten, die unitarische, föderalistische und die antipreußische. Aus allen diesen Bestrebungen heraus habe sich der „Lund zur Erneuerung des Reiches“ gebildet. Das Bestreben des Bundes gehe dahin, aus den Auffassungen der drei Gruppen heraus eine Lösung zu finden, wobei

Opfer von jeder Seite notwendig

seien. Die Arbeit im Bund, die nicht als große Volksbewegung gedacht sei, schreite rüftig vorwärts. Der Bund lehne den Weg der allmählichen Ausdehnung der Aufgaben der Selbstverwaltung ab. Der Weg über ein Groß-Preußen, ohne daß vorher die Zusammenfassung der Regierungsverwaltungen in Berlin erfolgt sei, sei sehr bedenklich im Hinblick auf die Gefahr einer Verhärterung der Unterschiede von Nord- und Süddeutschland. Eine Verlaugung Preußens werde andererseits der historischen Leistung Preußens nicht gerecht. Eine Lösung werde sich dennoch finden, weil sie gefunden werden müsse.

Entschließung des Westfälischen Zentrumsparteitag

Am 6. Februar. Der gestern hier stattgefundene Westfälische Zentrumsparteitag war außerordentlich stark besucht. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, daß der Parteitag einmütig auf dem Boden der Ent-

Stadttheater Beuthen

Kater Lampe

Komödie in 4 Akten von Curt Rosenow.

Ein vollbesetztes Haus, wenigstens im Parkett, sah Rosenows „Nachahmungskunst“ am Sonnabend im hiesigen Stadttheater. Das Stück fand freundliche Aufnahme, wenn auch heute manches, was auf der Bühne vorgeht, einem vorfindlich anmutet. Aber der Schluß, mit dem die Vorstellung herausgebracht wurde, entschuldigte für manche Längen, die nahezu unbedenklich wirken.

Den wackeren Gemeindevorstand gab Herr Otto Lange, ganz als den Trottel, wie ihn sich der Dichter wohl gedacht hat. Grabezu glänzend war er in Szenen, wo er wieder seine „Autorität“ aufspielen wollte.

Als Frau Ermischer war Frä. Scheier diesmal nicht überaus, aber verdaulich. Der Gemeindevorstand des Herrn August Rung war eine prächtige Leistung. Die Gemeindevorstandin war bei Frä. Rühn in besten Händen. Recht gelungen war das hochwürdige Neuberger Ehepaar, von Frä. Schräu (ideal verkleidet übrigens) und Herrn Fritz Lehden gespielt.

Gut dem Leben abgelaufen war der Krüppel Maas wie in Spiel gleich vorzüglich; ganz das abblenden Gendarmen des Herrn Joachim Ernst war nichts auszuweisen, nur wünschen wir ihm für die Wiederholung eine bessere Gaitpierung aus dem aus dem Garderobenfundus. Frä. Melanie Mühlhans als Frau Schönberr war sowohl in Maas wie in Spiel gleich vorzüglich; ganz das abgeklärte Weib aus dem Volk.

Als Schönberr, der Dreckschmierer, wirkte Herr Reibach zu „kompakt“ für das „Wille“. Den Landbesitzer Ulrich gab Herr Ciesch ganz annehmbar.

Die Spielleitung hatte Herr Fritz Lehden, der wohl aus Platz gegen den leider viel zu früh verstorbenen Dichter Rosenow vom Kostüm feinen oder nur wenig Gebrauch machte.

Gastspiel der Staatsoper Berlin. Die Berliner Staatsoper gastiert Ende Februar an drei Spielformen des Oberschleisischen Landestheaters. Am Donnerstag, den 23. Februar, wird ein Gastspiel in Beuthen stattfinden: am Freitag, den 24. Februar, in Ratowitz, und am Sonntag, den 26. Februar, in Gleiwiß. Zur Parteilung gelangt Mozarts fälschliche Oper „Figaros Hochzeit“, die in erster Fassung zu Gehör gebracht wird. „Figaros Hochzeit“, die nach Beaumarchais Lustspiel gefertigt ist, ist bekanntlich die wirklichste erste fälschliche Oper gegenüber der hiesigen alten Oper buffo. Sie wurde erstmals 1786 auf die Bühne gebracht, ihren Siegeszug begann sie aber erst später, nachdem sie in Prag eine begeisterte

Entscheidung fände, die am 29. Januar vom Reichsparteiausschuß in Berlin gefaßt worden sei. Die in der Reichsverfassung begründete Republik sei die begründete Lebensform, die dem deutschen Volke den Wiederaufstieg in schwerer Zeit gestatte. Der westfälische Zentrumsparteitag fordere im Besonderen die kraftvolle Weiterführung einer Sozialpolitik, die die wirtschaftliche Notlage aller Berufsstände erziele. Die Lage des Mittelstandes in Handel und Gewerbe verlange strittlose Aufwärtsentwicklung. Jede Verknüpfung und Errichtung der Betätigungsschulen, die sich in der Zwangsschulung der Simultanschulungparagraphen ausdrücke, müsse abgelehnt werden.

Schwedens König in Berlin

Am 6. Febr. König Gustaf von Schweden ist gestern früh aus Stockholm in Berlin eingetroffen und wurde am Stettiner Bahnhof von dem schwedischen Gesandten und anderen Mitgliedern der schwedischen Gesandtschaft begrüßt. — Nachdem der König das erste Frühstück in der Gesandtschaft eingenommen hatte, wohnte er dem Gottesdienste in der schwedischen Kirche bei. Der König frühstückte dann bei dem dänischen Gesandten, der mehrere Tage dänischer Gesandter in Stockholm war, und nahm abends das Diner in der schwedischen Gesandtschaft ein. Der König setzte gestern abend seine Reise nach Rom fort.

Titulescu Reife

Am 6. Febr. (Eig. Informationsdienst). Der rumänische Außenminister Titulescu wird sich mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann an der Riviera treffen, wohin sich Dr. Stresemann heute begibt. Wie wir erfahren, wird der rumänische Außenminister jedoch trotzdem am einige Tage nach Berlin kommen, da er sich noch mit den deutschen zuständigen Stellen über finanzpolitische Fragen besprechen will.

Am 6. Febr. Im Verlaufe eines Interviews des rumänischen Außenministers mit einem Korrespondenten gab der rumänische Außenminister Erklärungen zu zwei aktuellen Fragen ab. Titulescu betonte, daß er nach seinen Beziehungen mit Mussolini überzeugt sei, daß Italien innerhalb des Rahmens der nach dem Kriege abgeschlossenen Verträge aufrichtig für den europäischen Frieden arbeite. Weiter betonte Titulescu, daß Rumänien die Politik der Staaten der kleinen Entente bezüglich der Balfourdeklaration in der Angelegenheit der Maschinengetriebene an der ungarischen Grenze nicht nur pflege, sondern daß er den von Dr. Benedek vorgeschlagenen Text bereits am 19. Januar vor seiner Abreise nach Rom unterzeichnete.

Der „Reisende“ der amerikanischen Regierung

Haiti protestiert gegen Lindberghs Besuch. Am 6. Febr. Nach Meldungen aus New York ist in Haiti eine Boykottbewegung gegen den heute erfolgenden Besuch von Herbert Lindbergh entzündet. Die dortige Zeitung „Courrier Haitien“ fordert alle Bewohner Haitis auf, der Ankunft Lindberghs keine Beachtung zu schenken, da Lindbergh als Vertreter der amerikanischen Regierung, nicht als Freund der Bewohner Haitis anzusehen ist. Die Zeitung „The Haitian“ erklärt, Lindbergh sei nichts anderes als der Reisende der amerikanischen Regierung.

In amerikanischen Kreisen ist man über die Haltung höchst beunruhigt, da man gewisse Rückwirkungen auf die gegenwärtig in Havanna tagende pan-amerikanische Konferenz befürchtet.

Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant! Aufnahme gefunden hatte. Mozarts Musik in „Figaro“ ist von einer leichten Grazie und einer heiteren Beweglichkeit, wie sie kaum in einer anderen Oper zu finden ist. — Das dreimalige Gastspiel der Staatsoper verleiht das bedeutendste künstlerische Ereignis dieser Theateraison zu werden.

Oberschleisisches Landestheater. Am Dienstag, den 7. Februar, 20 (8) Uhr, geht zum ersten Male in Hindenburg „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach in Szene. Die Inszenierung an unserem Theater hat die Operette auf das Ländliche gestellt und besonders die Verhältnisse des Saales betont. Die nächste Aufführung in Beuthen findet am Mittwoch, den 8. Februar, 20 (8) Uhr, statt. Als 19. Abonnementsvorstellung gelangt die Oper „La Traviata“ von Verdi zur Darstellung.

Kastell-Theater, Hindenburg. Die Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach, die am Dienstag, den 7. Februar, 20 Uhr, in Szene geht, bringt dem Publikum eine äußerst unterhaltende Operette, die mit großer Ausstattung, Ballettinszenen und starkem Personalaufwand die Schaulust der Besucher voll auf befriedigen wird.

Zusammenfassung des Kulturbeirats für das Sendeprogramm. Entgegen immer noch auftauchenden Irrtümern sei festgestellt, daß für die schleisischen Sender Breslau und Gleiwiß außer dem Politischen Ueberwachungsamt ein besonderer Kulturbeirat besteht, der für die Gestaltung des Sendeprogramms die Mitverantwortung trägt und sich aus folgenden 9 Herren zusammensetzt: Herr Dr. Borek-Gleiwiß, Direktor Dr. Dörmel, Universitätsprofessor Dr. Marek, Vorsitzender, Geheimrat Oberregierungsrat und Oberlehrer Dr. Müller, Direktor der Stadt. Volksbibliothek, Herr Dr. Moering, Stadtrat Schmidt, Universitätsprofessor Dr. Schneider, Regierungsdirektor Dr. Weigel-Oppeln und Geschäftsführer Reiber-Hindenburg.

Das Stadttheater in dieser Woche. Diese Woche gastiert das Landestheater zweimal in unserem Gleiwißer Stadttheater. Mittwoch, 8 Uhr, gelangt zum letzten Male das fälschliche Lustspiel „Ein besserer Herr“ von Hagenleber zur Wiederholung, während Sonnabend 8 Uhr nochmals die fälschliche Offenbach-Operette „Orpheus in der Unterwelt“ in der modernen Inszenierung aufgeführt wird. — Diese Woche indes auch der Vorverkauf zu dem Gesamt-Lustspiel der Berliner Staatsoper mit Mozarts „Figaros Hochzeit“ an der Theaterkasse statt.

Konzert. Der äußerst beliebte und auch in Gleiwiß nicht unbekannte Kuban-Rosafan-Chor wird auch in diesem Jahre und zwar am 14. Februar im großen Saale des Schützenhauses, Gleiwiß, Neuenstraße 55, ein einziges Konzert geben. Die hervorragendsten künstlerischen Leistungen werden noch in besser Erinnerung sein. Demnach muß allen denjenigen, die sich den Konzerten sicher anschließen wollen, empfohlen werden, vom Vorverkauf Gebrauch zu machen. — Alles Nähere siehe Plakate und Inserate.

Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung. Am Montag, den 6. Februar, findet in der Mittelschule der Vortrag von Dr. Ratzke über „Erlebnis und Erkenntnis aus Ägypten in der Vor- und Nachkriegszeit“ mit Lichtbildern statt. Eintritt unentgeltlich.

große Notlage der Angehörigen in der ober-schlesischen Montanindustrie, welche die Verzögerung einer Gehaltssteigerung nicht gestattete, haben sich die Angehörigen geäußert, dem Herrn Dr. Claassen den Parteien unterbreiteten Vermittlungsvorschlag ihre Zustimmung zu geben, obgleich es den Angehörigen vollkommen verständlich ist, daß durch diesen Vermittlungsvorschlag die im Schiedsspruch vom 10. Januar 1928 vorgesehene 6½-prozentige Gehaltssteigerung, welche die bereits eingetretene Teuerung nur ungenügend abgibt, reduziert werden konnte.

Die Rentabilität der ober-schlesischen Industrie rechtfertigt seine Begründung, für die, gegenüber gleichartigen Industrien bestehenden schlechteren Verhältnissen und die erneute Verminderung des Reallohns der Angehörigen in der ober-schlesischen Montanindustrie. In der Ausdrucksweise wurde darauf hingewiesen, daß die letzten Pressenachrichten in der Öffentlichkeit Veranlassung gegeben haben, eine vollkommen falsche Meinung aufkommen zu lassen und besonders von Seiten der Beamenschaft gedeutet wird, die ober-schlesischen Angehörigen erhalten im Laufe des Jahres 1928 eine 18-prozentige Gehaltssteigerung. Durch diese Meinung beeinflussten Kreise bringen wir zur Kenntnis, daß der Vermittlungsvorschlag vorsieht ab 1. Januar 1928 eine Erhöhung der Tarifgebälter vom 31. Dezember 1926 um 6 Prozent, ab 1. April um 6 Prozent und ab 1. Juli um 7 Prozent eintreten zu lassen.

Es werden also bis zum 30. September 1928 die Gehälter der Angehörigen in der ober-schlesischen Montanindustrie im Durchschnitt nur um 6 Prozent gegenüber den Gehältern vom 31. Dezember 1926 erhöht und diese Tatsache beweist, daß die Gehaltssteigerung in gar keinem Verhältnis zu der bereits eingetretenen Teuerung steht.

*** Zauber-Revue.** Die große orientalische Zauber-Revue von Hand-Hand und Radia Radia, die zuletzt im Lieblichtheater zu Breslau ein erfolgreiches Gastspiel gab, kommt nun auch nach Gleiwitz und wird in den vier Jahreszeiten ein auf nur drei Tage berechnetes Gastspiel (Montag, den 6., Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Februar) geben. Die Revue, der ein guter Ruf vorausgeht, bietet ein reichhaltiges Programm, 50 Illusionen, viele mysteriöse Experimente, lassen die Zuschauer nicht aus dem Staunen herauskommen. Hand-Hand zeigt uns, wie man Menschen verschwinden, wie man Menschen aus dem Nichts hervorzubringen kann, er zeigt uns eine indische Witwenverbrennung, wie man einen lebenden Menschen mit Säbeln und Sägen durchbohrt und wieder unverletzt erheben lassen kann, er bringt uns Wunder aus Tausend und eine Nacht, zeigt uns, wie man schnell auf leichte Art zu Reichtum kommt, kurzum, seine Darbietungen grenzen an das Wunderbare. Seine Partnerin zeigt sich als geheimnisvolles Wesen, sie löst die vom Publikum aufgegebenen Aufgaben spielend leicht. Japanische Gauklerinnen wechseln ab mit original-orientalischen Experimenten. Brunn-rose, original-japanische und orientalische Bühnenausrüstung und Kostüme tragen dazu bei, die Revue zu einer Sehenswürdigkeit zu machen. Trotz der hohen Unkosten die ein so großer reisender Apparat mit sich bringt, beträgt doch allein das Gewicht der Ausrüstung etwa 60 Zentner! sind die Eintrittspreise niedrig bemessen. Karten im Vorverkauf sind zu haben im Zigarrenhaus Seibel, Ring 25. Die Bauten werden durch musikalische Darbietungen ausgefüllt.

*** Der Kirchenchor zum hl. Kreuz** hielt im Vereinszimmer des Engelhardt-Hauschkes am 1. Februar eine Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Wie aus dem vom 1. Schriftführer erstatteten Jahresbericht ersichtlich, hatte der Verein im letzten Jahre gute kirchenmusikalische Erfolge zu verzeichnen gehabt. Der Mitgliedsbestand am Schluss des Jahresjahres betrug 54 aktive und 44 inaktive Mitglieder. Nach Entlassungserklärung für die nächsten Jahre erfolgten die Vorstandswahlen. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: A. Superior Winklermann, 1. Vorsitzender, Stadtoberinspektor Meisel, 2. Vorsitzender, Oberlehrer Selbig, 1. Dirigent, Theodor Flesch, 2. Dirigent. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Einige gemütliche Stunden folgten der harmonisch verlaufenen Sitzung.

*** Wichtig für absehbare Kriegsbeschädigte.** Der Zentralverband teilt uns mit: Bei der Umwandlung zum Reichsversicherungsamt wurden bekanntlich viele Beschädigte, die eine Rente von 30 oder 25 v. H. bezogen, auf 20 Prozent gesetzt, obwohl sich ihr Leben nicht gebessert hatte. Die Herauslösung erfolgte auf Grund einer Verordnung der sogenannten „Ankennungs-“. Diese Rentenempfänger wurden dann 1923 mit einer „Abfindung“ bedacht und schied aus der Versorgung aus. Große Härten sind dadurch entstanden. Auch ein Wiedergewinnungsantrag nach § 57 A. V. G. war in den meisten Fällen ohne Erfolg, da ein Nachweis einer wesentlichen Verschlechterung nicht möglich war. Endlich hat das Reichsarbeitsministerium eine Verordnung herausgegeben, die für besondere anatomische Beschädigten die Gradabgabe erhöht. Diese Verordnung ist in Nr. 1 des Zentralblattes für 1928 zum Abdruck gebracht. Niemand können nun solche Beschädigten, deren Erwerbsfähigkeit bisher für Verlust oder Erblindung eines Auges, eines Daumens oder mehrerer Finger, einer Hand, nur um 20 v. H. gemindert war, wieder eine Rente beantragen, ohne daß der Nachweis einer Verschlechterung erbracht werden muß. Werden diese Anträge vor dem 31. März 1928 gestellt, so erfolgt die Rentenerhöhung ab 1. Oktober 1927. Es muß aber betont werden, daß die Regelung in ihrer im Reichsblatt abgedruckten Fassung darauf hinausgeht, daß die Verordnung nur solange in Kraft bleiben soll, als von zwei- und drei-jährigen Anträgen Abstand genommen wird. Wir bringen nachstehend diese Erklärung zum Ausdruck und bitten, diese bei Stellung von Anträgen zu beachten. Die Reichsregierung ist bereit in erweiterter Auslegung des § 71 des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungsachen zu ermäßigen, daß Kriegsbeschädigte, die wegen einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 v. H. abgefunden worden sind, wieder in die Versorgung aufgenommen werden können, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit nicht auf eine andere Weise zurückzuführen ist. Die Regierung nimmt dabei bestimmt darauf, daß die Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegsereignisleidenden durch entsprechende Auffklärung ihren Mitgliedern von der Einreichung solcher unzulässiger Anträge auf diesem Gebiete dringend abraten. Sie wäre sonst, falls die Versorgungsbehörden mit unzulässigen Anträgen überhäuft werden, gezwungen, im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes bei den Versorgungsbehörden diesen Antragsteller außer Betracht zu lassen. Entschuldigende Anträge sind beim zuständigen Versorgungsamt zu stellen.

*** Generalversammlung des Göttinger-Vereins** der Herr-Verein im Göttinger-Verein. Am 30. Januar hielt der Herr-Verein der Herr-Verein in den Göttinger-Verein die jährliche Jahresversammlung ab. Kaum vermochte das Vereinslokal die Zahl der Erscheinenden fassen, so zahlreich waren die aktiven und inaktiven Mitglieder dem Ruf des Vereins gefolgt. Herr Konreiter Vögel erstattete die Generalversammlungs- und Wirtshaus-Entwicklung des Vereins während seines dreijährigen Amtes. Von 14 Sängern ist der Verein zu der künftigen Zukunft von 56 aktiven und 24 inaktiven Mitgliedern gestiegen. Durch seine Tätigkeit genießt der Chor



Anfragen aus unserem Leserkreis, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt sein müssen und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir haften weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden.

Stammstiftungs-Briefkasten. Unsere Bemühungen, Ihre Drehspan-Wette zu schließen, haben einen negativen Erfolg gehabt. Wir rufen also unsere technisch erfahrenen Leser zur Mithilfe auf. Die Frage lautet: Gibt es Drehspane von 200-300 mm Breite? Wir danken den freundlichen Helfern im Voraus.

D. S. 44. Auf der Rückseite meines Hinterhauses baute mein Nachbar einen Schuppen als Werkstatt mit einfallendem Licht. Bei einem orkanartigen Sturm sind nach Angaben des Nachbarn einige Schieferplatten vom Dach meines Hinterhauses auf das Glasdach des nachbarlichen Schuppens geweht worden, wodurch einige Scheiben zerbrochen sein sollen. Der Nachbar verlangt Schadenersatz und behält sich vor, mich für jeden weiteren Personen- oder Sachschaden, welcher durch herabfallende Schieferplatten oder Ziegel entsteht, haftbar zu machen. Das Dach meines Hinterhauses wurde noch vor mehreren Wochen vom Dachdecker nachgesehen und die bestehenden Schäden beseitigt. 1. Ist der Nachbar verpflichtet, sein Glasdach durch Anbringung eines Drahtnetzes zu sichern? 2. Bin ich für den durch den Sturm entstandenen Schaden haftbar? 3. Mus in Falle der Schadenersatzpflicht die Haftpflichtversicherung für diesen Schaden aufkommen? Nach meinem Dafürhalten liegt hier höhere Gewalt vor, so daß ich nicht ersatzpflichtig gemacht werden kann. — Antwort: 1. Der Nachbar ist dazu nicht verpflichtet. 2. Sie sind für den Schaden nicht haftbar, da er, wenn Ihre Darstellung zutrifft, durch höhere Gewalt entstanden ist und ein Verschulden Ihrerseits nicht vorliegt. 3. Wenn Sie Schadenersatzpflichtig wären, so müßte die Versicherung den dadurch Ihnen entstehenden Schaden bezahlen.

S. 49. Wenden Sie sich an die Hebammenlehranstalt in Oppeln.

Langjähr. Abonn. 100. Beuthen. Habe mir in einem Lokale ein Kipsfeld zerrissen, welches der Lokalbesitzer sofort der Haftpflicht anmelde. Kann mich die Haftpflicht zurückerstatten, indem sie mir das Kleid künftighin läßt? Welchen Schadenersatz kann ich verlangen? — Antwort: Sie können, wenn überhaupt, von dem Lokalbesitzer als Schadenersatz nur Wiederherstellung des alten Zustandes verlangen. Durch Kipsklopfen kann u. U. der alte Zustand wiederhergestellt werden, so daß die Anschaffung eines neuen Kleides sich erübrigt. In diesem Falle, der andernfalls vorliegt, müssen Sie sich mit Kipsklopfen zurückerstatten. Die Versicherung braucht dann auch nur diese Kosten zu erweisen.

M. M. Die Rente kann Ihnen vor zehn Jahren nicht einfach entzogen worden sein. Die Rentenkasse muß Ihnen doch die Gründe für die Entziehung angeben und die Rechtsmittel genannt haben, die Sie gegen den Bescheid anwenden konnten. Die Sache bedarf also der Aufklärung. Wenden Sie sich an die Verwaltung der Ober-schlesischen Knappschaft in Gleiwitz mit der Bitte um Prüfung Ihrer Ansprüche. Der Knappschaftsverein wird Ihnen mitteilen können, ob Sie heute noch Ansprüche erheben können oder nicht. Sie müssen aber alle Urkunden, aus denen sich der Sachverhalt erkennen läßt, Ihrer Anfrage beifügen.

Dankbare Gf. Wie wäre es mit folgendem, sehr wahren Vers., einer Stammbuchinschrift aus dem Jahre 1622:

Zeit und Tage
Bringen viel Plage;
Tage und Zeit
Wenden viel Leid.

Drei Hubauer Damen. Sie scheinen verflucht viel Zeit zu haben, die erste von Ihnen will wissen, ob es gut ist, ins Kino zu gehen, und ob man dort neben manchem Guten auch Schlechtes lernt, die zweite, ob man recht viel Vergnügungen besuchen soll, und die dritte stellt die Frage: Schmeckt ein Kuh besser, wenn der Herr einen Schnurrbart hat? Wenn Ihr Brief, durch den Sie uns Ihre drei Fragen vorlegen, das Datum des 31. Dezember und nicht des 14. Januar trägt, könnte man vermuten, daß Sie für einen kleinen Selbstzweck nach dem dritten Glase Punsch zu halten, aber es scheint Ihnen bitter ernst. Jedes Ding auf Erden hat seine zwei Seiten, das Kino macht keine Ausnahme, aber in unserer „aufgeklärten“ Zeit nimmt man Dinge als eine Selbstverständlichkeit hin, die vor 30 Jahren einen abgeklärten Seemann in Verlegenheit gebracht hätten. Heute sind die Kinder klüger als die Alten, und auch ein Kinofuß, selbst wenn die strengen Prüßler ihn einmal ein oder auch beide

schon jetzt die größte Sympathie und Anerkennung aller Kreise weit über die Grenzen des Stättenviertels hinaus. Als 2. Vorsitzender und 1. Liebesmaler wurde Konreiter Vögel einstimmig wiedergewählt. Herr Kunz verließ als 2. Liebesmaler. Die Herren Vögel als 1. Schriftführer, Ohnforge als stellvertretender Schriftführer, Kaiser als Kassierer, wurden ebenfalls wiedergewählt.

*** Rath. deutscher Frauenbund.** Am Mittwoch, den 1. Februar fand im Vögel-Haus die 1. Sitzung der Hausfrauenvereinsung statt. Die Vorsitzende, Frau Helene Blüthner, richtete zunächst die Mahnung an die kath. Frauenwelt, den R. D. G. beizutreten. Das große Arbeitsfeld wurde für sie besprochen, die Sitzungen vorgeschrieben und eine Schriftführerin, Frau Lehm, gewählt. Die Wahl der 2. Vorsitzenden findet in der nächsten Sitzung statt. Frau Vögel sprach darauf über die Einrichtung von Wäscheverläschen. Bundesräte oder deren Ehemänner, die sich an unserer Sparmaßnahme für einen oder zwei caritative Zwecke beteiligen wollen, müssen sich schriftlich bei Frau Blüthner anmelden. Am Donnerstag, den 9. Februar ist im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung ein Familienabend. Der Reinertrag wird für die Wäscheverläsche verwandt. Die nächste Mittelserversammlung mit dem Vortrag von Frau Dr. Wögel Baron ist am Montag, den 20. Februar.

*** Wo bleiben die Fahrpreisanzeiger in Gleiwitz?** Das Verkehrsamt der Stadt Gleiwitz schreibt: Unter vorstehender Überschrift wurde angeregt, das Verkehrsamt der Stadt Gleiwitz möchte dafür sorgen, daß alle Gleiwitzer Automobilisten Fahrpreisanzeiger erhalten. — Das Polizeipräsidium hat es schon von sich aus unternommen, daß, was hier angeregt wird, praktisch durchzuführen. Aber um nicht halbe Arbeit zu machen, war es notwendig, zuerst einen neuen Fahrpreisanzeiger festzulegen. Die Verhandlungen zwischen Polizei und Automobilisten dauern jetzt ein Jahr. (1) Sie gestalten sich deshalb besonders schwierig, weil der neue Tarif für Gleiwitz, Preußen und Hindenburg gelten soll. Nunmehr liegt der Tarifentwurf der Regierung in Oppeln zur Genehmigung vor. Sobald er genehmigt sein wird,

Augen zugebracht hat, wird nicht allzu viel Unheil in den Köpfen seiner Zuschauer männlichen und weiblichen Geschlechts jüngerer Generation anrichten. Auf der anderen Seite haben wir dem Kino vieles zu danken, es trägt nicht wenig zur Hebung des allgemeinen Wissens und besonders zur Bildung der mittleren Schichten bei. Die zweite Frage ist leichter zu beantworten. In Ruda sind die Leute sehr toll, und die Zahl der Vergnügungen, die man dort veranfaßt, wird nicht so groß sein, daß, wer seines ausläßt, keinen seelischen oder körperlichen Schaden erleiden wird. Die Aufgeklärten kann der Briefkastenontel aus eigener Erfahrung nicht beantworten. Als er noch kleine, gab es keine Männer ohne Schnurrbart. Jeder Junge von 15 Jahren pinselfte abends die Lippen mit Brillantine ein, um sich möglichst bald in männliches Aussehen zu geben. Dann kam aus Amerika die schnurrbartlose Zeit, und seit zwei Jahren haben die Pankees wieder die kleine englische Stiefelbürste unter der Nase eingeführt. Ob der Fuß mit oder ohne Bart besser schmeckt, das auszu-probieren müssen wir den Rudaer Damen überlassen. Das nächste Vergnügen wird Ihnen Gelegenheit hierzu geben.

G. S. 100. Will man Schub- oder Stiefelsohlen recht haltbar machen, so lasse man sie zuerst gut austrocknen. Dann gebe man zu drei Eßlöffeln voll feinsten Seifens einen halben Eßlöffel voll Terpentinöl, übersehe damit die Sohle und lasse den Terpentin über ganz gelindem Kohlenfeuer einziehen. Sobald eingezogen ist, wiederholt man das Verfahren, und fährt so lange fort, bis der Terpentin einzieht und nicht mehr einziehen will. Dann läßt man wieder in der Wärme eintrocknen. Ebenso gut läßt das wiederholte Bestreichen mit Terpentin- oder Kopalöl. So präparierte Sohlen halten drei andere aus.

K. S. Sie haben eine Friedensmiete von 3,75 Mark gezahlt, so daß der Vermieter jetzt 3,75+20% = 4,50 Mark von Ihnen fordern kann. Anschließend haben Sie sich freiwillig bereit erklärt, schon vom Juli ab 7 Mark pro Monat anstatt 4,12 Mark, die Sie bis Ende September zu zahlen hatten, anzuerkennen. Wenn Ihr Wirt jetzt 10 Mark pro Monat fordert, dann können Sie sich abweichend verhalten und es auf eine Entschädigung des Mieters einwirken lassen.

Einfriedigung. Mein Garten ist vorchriftsmäßig genau auf der Grenze mit Wäldchen eingezäunt. Beim Pflügen ist der Knecht des Nachbarn mit dem Pferdegeschirr oder den Pflugschneidern in den Zaun geraten und hat die Einfriedigung stark demoliert. Der Nachbar behauptet nun, nicht für den Schaden haftbar zu sein, da er zuverläßige Leute beauftragte, die gewissermaßen für den Schaden haftbar zu machen wären. M. G. hatet doch der Tierhalter für alle Schäden, den seine Tiere verursachen. Meine Frage lautet: Haftet der Gutsbesitzer oder sein Beauftragter, der unbefugt hat? — Antwort: In erster Linie und unbedingt haftet Ihnen der Knecht selbst, wenn er fahrlässig gewesen ist. Dann haftet aber auch der Gutsbesitzer gemäß Paragraph 331 BGB. Jedoch kann er sich von der Haftung befreien, wenn er beweist, daß er bei der Auswahl und Beaufsichtigung des Knechtes die erforderliche Sorgfalt angewendet hat.

K. S. 100. Ihre Meisterprüfung im Baderhandwerk müssen Sie in den Räumen der Handwerkskammer in Kattowitz, ulica Stawowa 10, 1. Stockwerk, ablegen. Die vorherige persönliche Anmeldung ist dafelbst vorzunehmen. Ein in polnischer Sprache abgefaßtes Gesuch und Lebenslauf, ein Zeugnis, ein Ausweis über die abgelegte Gesellenprüfung und dreijährige Tätigkeit als Geselle, ferner eine Geburtsurkunde und polnisches Führungszeugnis sind vorzulegen. Die Meisterprüfung wird in polnischer Sprache abgelegt, jedoch kann der Prüfling auf die vorgelegten Fragen mit Genehmigung der Prüfungskommission in deutscher Sprache antworten, sofern der Kandidat die polnische Sprache nicht genügend beherrscht. Auch schriftliche Arbeiten werden bei der Prüfung gefordert, und zwar in der Regel in Polnisch. Merkwürdig werden auf besonderen Wunsch bis auf weiteres auch in diesem Falle Ausnahmen gemacht.

Dankbarer Leser 21. Reiffe. Der jetzt zum Reichswehrminister ernannte frühere kaiserliche General Wilhelm Gröner ist am 22. November 1867 in Ludwigslburg geboren. 1912 wurde er Oberstleutnant und Abteilungschef der Eisenbahnabteilung. 1914 Oberst, bei der Mobilmachung Chef des deutschen Feldheerabteilungs. 1915 Generalmajor. 27. Mai 1916 bis August 1917 Chef des Kriegsamtes und im Vorstand des Kriegsernährungsamtes, dann Divisionskommandeur und Korpsführer. 1918 Stabschef der Seezerguppe Linsingen beim Eidschorn. November 1918 bis September 1919 als Nachfolger Ludendorffs Generalquartiermeister. Wegen Unterzeichnung des Friedensvertrages trat er zurück.

wird die Anbringung der Fahrpreisanzeiger in kurzer Zeit durchgeführt werden. Eine Firma hat bereits den Auftrag zur Lieferung der Kontrollurkunden. Aber vor der Lieferung muß der Tarif fertig sein, damit die notwendigen Bitteln auf den Kon-

„Bade zu Hause!“
Schwarz-Adel, Fichtennadel-Exrakt 1 kg-Dose . . . 1.50
Silvaven-Fichtennadel-Exrakt 1 kg-Dose . . . 1.50
in Kapeln 3 Stück 1.00
Fichtennadel-Franz-Brantwein . . . Fl. 1.50
Bad-bürsten . . . 1.50
Loofschwämme . . . 0.75
Leichners Schlankheitsbäder, Sauerstoff- und Kohlensäurebäder zu Original-Preisen!

Kaiser-Drogerie u. Parfümerie Arthur Heller
Gleiwitz, nur Wilhelmsstraße 8

troffubren angebracht werden können. Nebenfalls ist die Anbringung der Fahrpreisanzeiger in den nächsten Wochen (1) zu erwarten.

*** Eine Kolonialausstellung in Gleiwitz.** Die erste deutsche Kolonial-Wanderausstellung, die unter dem Protektorat der kolonialen Reichsarbeitgemeinschaft steht, wird im Laufe dieses Monats aus Schlesien verreisen und für die Zeit vom 20. bis 23. Februar in Gleiwitz weilen. Hier wird die Ausstellung die Turnhalle der Mittelschule, die ihr vom Magistrat der Stadt Gleiwitz zur Verfügung gestellt worden ist, belegen. Die Ausstellung ist außerordentlich umfangreich und zeigt Material aus allen kolonialen Gebieten und über alle kolonialen Fragen. Am 22. Februar wird in der Aula der Mittelschule ein Lichtbildvortrag über Kolonialfragen veranstaltet. Diese Ausstellung hat den Charakter einer Lehr- und Bildungsstätte und vor allem die Aufgabe, den kolonialen Gedanken und das Verständnis

niz für das Wesen und die Bedeutung der Kolonien zu weiden. Sie wird in Oberschlesien außerdem noch in den Orten Kreuzburg, Rosenburg, Guttentag, Groß-Strehlitz, Gofel, Rathbor, Leobschütz, Oberglo-au, Neustadt, Biegenhals und Reiffe für einige Tage weilen.

*** Schwere Verletzungen** zog sich der Arbeiter Johann M. aus Klein-Rauden zu, der am Sonnabend um 16 Uhr auf der Bergwerkstraße mit seinem Fahrrad fuhr. In der Höhe des Beuthener Wasserters stieg er mit dem Personentrastwagen I K 28893 ausfallen und wurde vom Rade geworfen. Hierbei kam er so unglücklich zu Fall, daß er Verletzungen am Unterschenkel und am linken Arm, Hautabschürfungen und innere Verletzungen erlitt. Das Fahrrad wurde vollständig demoliert. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Wie es heißt, soll die Schuld den Fahrer treffen, da er die rechte Seite nicht innehielt.

*** Zusammenstoß.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Gespann und einem Automobil trug sich auf der Klosterstraße zu. Der Arbeiter Konstantin M. aus Koslow hatte seinen Aderwagen mit einem Pferd im Hofe des Grundstücks Klosterstraße 31 am Sonnabend unbeaufsichtigt stehen lassen. Kurz nach 16 Uhr setzte sich das Pferd in Bewegung und fuhr berrenlos durch die Einfahrt auf die Straße. In diesem Augenblick kam der Personentrastwagen I K 22893, welcher in Richtung Stadtgarten fuhr und der Zusammenprall war unvermeidlich. Die Deichsel des Wagens drang durch die Glasscheiben, die zertrümmert wurden. Während die Fahrgäste mit dem bloßen Schreden davon kamen, erlitt der Führer erhebliche Verletzungen.

*** Auf den Straßendamm der Gofelerstraße** aufgefahen und umgekippt ist am Sonnabend um 23 Uhr der Personentrastwagen I K 15069. Der Kraftwagen kam aus der Richtung des Hauptfriedhofes und wollte einen Möbelwagen überholen. Hierbei fuhr das Automobil auf den Damm, stürzte um, doch gelang es dem Führer und den Insassen heil aus dem Wagen zu kommen. Der Kraftwagen wurde beschädigt. Wen die Schuld trifft, wird noch die eingeleitete Untersuchung ergeben.

*** Prüfung der Maße, Gewichte und Meßgeräte.** Nachdem das Stadamt Gleiwitz die für dieses Jahr fälligen Termine für die Vornahme der Nachschau von Waagen, Gewichten und Meßgeräten festgelegt hat, wird die vorgeschriebene periodische Nachschau für den hiesigen Stadteil Sosnitsa im Hofmannschen Gasthaus, Sosnitsastraße Nr. 78 in der Zeit vom 20. bis 27. Februar 1928 von 8 bis 13 Uhr abgehalten. Die Gewerbetreibenden, Landwirte und Wogenmarkthändler werden aufgefordert, sämtliche in ihren Betrieben befindliche, zur Nachschau bisher noch nicht vorgelegte Längenmaße, Kistflüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Petroleum und dergleichen, Kistflüssigkeitsmaße, Gewichte und Waagen dem Stadamt vorzulegen. Den einzelnen Gewerbetreibenden wird noch mitgeteilt werden, an welchen Tagen sie ihre Waagen und Meßgeräte dem Stadamt vorzulegen haben. Sämtliche Gewichte und Meßwerkzeuge sind in gut gereinigtem Zustande einzuliefern. Unzulässige Gegenstände werden zurückgewiesen. Die Einlieferung von Gegenständen durch Kinder ist mäßig zu vermeiden. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur bei Vorlage des bei der Entlieferung erteilten Entlieferungsscheines und nach Bezahlung der entstandenen Gebühren.

*** Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer bezahlen.** Ueber die Zahlungsweise der Grundvermögens- und Hauszinssteuer bestehen immer noch irrige Ansichten. Die Fälligkeitstermine zur Entrichtung der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer ist der 15. eines jeden Monats. Bei verspäteter Zahlung sind die gesetzlichen Verzugszinsen — für die Rückstände aus der Zeit vor dem 1. Dezember 1926 die gesetzlichen Verzugszinsen — zu entrichten. Gleichzeitig wird aufmerksam gemacht, daß im Falle der Mahnung und Zwangsvollstreckung noch weitere Kosten entstehen.

*** Familienabend der 62. er Gleiwitz.** Im Stadgarten fand ein Familienabend des Vereins ehe-maliger 62. er Gleiwitz statt, der einen guten Besuch nachzuweisen hatte. Der Vorsitzende, Kamerad Mühl, hatte im Verein mit der Vergnügungskommission den Abend gut vorbereitet und so nahm das Fest in allen seinen Teilen einen schönen Verlauf. Zunächst wurde der Abide Abide abgehalten und der Leiter Mühl konnte Abordnungen befreundeter Kameradenvereine begrüßen. Nach einer Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages gedacht hatte, schloß er den offiziellen Teil und nun fand der Familienabend statt. Die Hauskapelle warierte einleitend mit einigen Musikstücken auf. U. a. wurde auch der Regimentärmarsch von Schempa gespielt. Gesangliche und theatrale Darbietungen folgten in bunter Reihe und die Darbietungen fanden ungeteilten Beifall. Verlosung, das Glücksrad und andere Ueberraschungen schafften Kurweil, bis der Tanz in seine Rechte trat, der die Teilnehmer in kameradschaftlicher Gemütsstimmung bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. — Die Generalversammlung findet am 1. März im Vereinslokal statt. Am Anschlag ist ein Klaffessen vorgelegen.

*** Vortrag im deutsch-österreichischen Alpenverein.** Der Sektion Gleiwitz des deutsch-österreichischen Alpenvereins war es gelungen, den bekanntesten Pionier des Alpinismus, Professor Dr. Eugen Guido Kammer aus Wien, zu einem Vortrag nach Gleiwitz zu verpflichten, der am letzten Freitagabend in der Aula der Maschinenbau- und Hüttenhölle abgehalten wurde. Nicht zahlreich hatten sich die Interessenten eingefunden. Der Kammer sprach über das interessante Thema: „Bergsteigertypen und Bergsteigerziele“ und verband es, deren Eigenheiten recht abwechselnd reich zu gestalten. Er erwähnte in seinem Referat zahlreiche namhafte Alpinisten darunter auch den Rutilus Rutil, den letzten Papst Pius XI. u. a. m.; an der Hand ihrer Schriften legte der Vortragende dar, auf welche Weise der Bergsteiger die Alpen und die Gebirge bereisen muß, um tatsächlich die Schönheit der gefahrvollen Berge kennen zu lernen. Schließlich ging der Redner noch auf die Bedeutung des Bergsports für den Einzelnen ein und schilderte die Gefahren einerseits, den Genuß andererseits, der dem Bergsteiger seine Zeit selbst gestellte Aufgabe zu verleiht macht. Die zahlreichen Freunde des Bergsports dankten dem Redner mit warmem Beifall.

*** Maskenball des Männerturnvereins.** Die Maskenball bringt alljährlich buntes und festliches Treiben. Durch die Straßen der Stadt ziehen in den Abendstunden aus allen Richtungen die verummantelten Gestalten nach den Festlokalen, wo nützlich ein großer Wagenwart vor dem Eingang sich bildet. Die Gäste sind dem Feste entsprechend ausgefattet und bei den Klängen der Tanzmusik schreien sie ein reges Leben und Treiben. So auch im Gesellschaftshaus, wo der M. T. V. sein Maskenballveranstalten in Form eines Maskenballes abhielt. Die Erlöse waren zum Aufkaufen gefüllt und im Saal näherten sich anfangs ägernd die einzelnen Masken. Der M. T. V. nahm sich die Sere, der Schornsteinfeger die Patrone, das Hausmädchen den Ritter usw. in tollen Weisel tauchten die Paare aus. Nach Ordnung hielt der Turnvorstand, die die Vorführten und Ordnungsführer der Bühne ins Polizeiaufmarsch brachte. Das Ständebild wurde niemals leer und unausgenuzt und unbekannt wurden sie form- und frickelhaft ge-traut. Aber auch die Turnerkette mit dem Glücksrad fehlte nicht, die aber, um die Kunst des Vorhandes sich zu erhalten, „Schlebung“ vornahm und

Ihr Rad so drehte, daß nur Vorkandsmitglieder den Gewinn zugeteilt erhielten. Es folgte nicht an Ueberzählungen und nur zu schnell schlug die 24. Stunde, die die Demasierung brachte. Es soll viel Enttäuschung gegeben haben, aber die lieblichen Walzerweisen der Kapelle ließen gar schnell über Schreden hinweg. Bis in die Morgenstunden wurde geschert, gelacht und getanzt, bis die Polizeistunde nahte und der „Rauschmelzer“ die Untenwegten heimführte.

*** Pfänderversteigerung.** Die erste diesjährige Versteigerung aus der Pfandkammer des städtischen Verhauers auf der Klopffahrt findet am kommenden Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Februar 1923 statt. Die Versteigerung beginnt um 9 Uhr vormittags und es kommen Kleiderstücke, Schmuckstücke, Waagen usw. zur Versteigerung. Am 6. 7. und 8. 2. bleibt das Verhau geschlossen.

*** Ein Einbruchsdiebstahl** wurde am vergangenen Sonntag bei einem Kaufmann auf dem hiesigen Königsplatz verübt. Außer einer beträchtlichen Summe Geldes entwendeten die bisher unbekannten Täter auch eine goldene Herren-Uhr-Kamertonuhr mit Sprunghaken. Die Uhr trägt die Nummer 37219 und hat 20 Rubel. Vor Kauf der Uhr sei gewarnt. Sachdienliche Anzeigen erbittet die 1. Kriminalkommission beim Polizeipräsidium Glettwitz Zimmer Nr. 61.

Gemeindevertreterversammlung in Laband

Am Donnerstag voriger Woche fand hier eine Gemeindevertreterversammlung im Gemeindebüro statt. Es wurde besonders an, daß diese Sitzung nicht veröffentlicht wurde, trotzdem 5 Punkte öffentlich verhandelt wurden. Auch die Räumlichkeit für Zubörer läßt viel zu wünschen übrig.

Von der Tagesordnung ist der Punkt „Zahlung von Anteilen aus der Lohnsummen, bezw. Gewerbesteuer an den Magistrat Glettwitz“ durch die Gemeinden Baldenau, Elguth von Großling, Lattschau, Brzezinka glatt erledigt. Nummer 2, 3 und 4 Verkauf von Bauparzellen wurden mit besonderer Ermächtigung an den Gemeindevorstand

Der Reichspräsident auf der Grünen Woche



Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten von Hindenburg in Begleitung seines Sohnes und Adjutanten, des Majors von Hindenburg, beim Verlassen der Festschloß nach Besichtigung der Jagdausstellung auf der Grünen Woche in Berlin.

Glettwitzer Rundfunk-Programm

Dienstag, den 7. Februar 1923. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55 Uhr: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45 bis 14.45 Uhr: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung. 15.30 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 15.45—16.30 Uhr: Kinderstunde. Kinderspiele, veranstaltet vom Kinderspielklub (Hans Risse). 16.30—18 Uhr: Unterhaltungskonzert. Der römische Carneval, Dubertüre, Melodien a. d. Op. „Die Meisterfinger von Nürnberg“ (Funkkapelle). Violinkonzert Nr. 22 a-moll (Violine: Bruno Janz). Klavier-Zwischen, Fantasia (Funkkapelle). Briefe de mer, Improvisation für Cello mit Orchester (Cello: Kurt Beder). Grönländ-Suite. (Funkkapelle). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: Zeitgemäße Wirtschaftspragen. Chefredakteur Bernhard Strobos. 18.30 Uhr: Ueberragung von der deutschen Welle Berlin: Hans Dredow-Schule. Abt. Sprachkurse: „Spanisch“, 19. Unterrichtsstunde. 18.55 Uhr: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19—19.30 Uhr: Hans Dredow-Schule. Abt. Kunstgeschichte: „Dürer und seine Zeit“, Schlußvortrag: „Die beiden Holbeins“. 19.30—20.10 Uhr: Fritz Braun liest aus eigenen Werken. 20.30 Uhr: Symphonie-Konzert. Leitung: Franz Kauf (Glettwitz). 1. Symphonie D-Dur K. V. Nr. 385. 2. Symphonie f-moll Op. 12 (Schlesisches Landesorchester). Anschließend: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Sportfunkdienst, Funkwerbung sowie Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V. 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert der Fa. Fritz Kayser, Breslau I, Am Ring (Am Rathaus 26).

Seidels

Dafür wurde diese Marke geschaffen:

Damit die Hausfrau im Winter ebenso gutes Gemüse haben soll, als andere im Sommer. „Seidels“ Devise für die Hausfrau seit 1886: „Keine Arbeit — doppelter Genuß — hohe Nährkraft!“ Frisch vom Feld in diese Dose! Nun braucht man bloß „Seidels“ sagen beim Kauf!

berweisen. Es folgte der Antrag der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft wegen der Genehmigung auf Vergrößerung der bisherigen Anlage. Gegen die bezeichnete Vergrößerung ist nichts einzuwenden. Eine offizielle Genehmigung wird jedoch nicht erteilt, da bei der Ausfüllung die hiesige Gemeindevertretung übergegangen wurde Punkt 6 und 7 Eingemeindungsfragen. Punkt 8 nachträgliche Vergebung einer Bauparzelle, wurden in gebotener Sitzung der...

*** Laband.** (Der kathol. Lehrerverein) veranstaltete sein diesjähriges Wintervergnügen in Rudnitz bei Ples (fr. Loth). Konrektor Ulrich aus Rudnitz hat es ausgezeichnet verstanden die Ladmusiken der Teilnehmer auf dem laufenden zu halten. Trotz der Verbindungschwierigkeiten ist der Besuch als ein sehr guter zu bezeichnen. — (Generalversammlung.) Am letzten Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe der ehemaligen Flüchtlinge und Verdrängten ihre jährliche Generalversammlung. Herr Verbandsvorsitzender Cornas aus Cosel war als Redner erschienen und referierte über das Kriegsschaden-Schlupfgeld. Es folgte eine lebhafte und nicht unbedeutende Debatte ein. Darauf folgte die Neuwahl des Vorstandes. Neu gewählt wurden Herr Kollender als 1. Vorsitzender, Herr Kaufmann Nitsche aus Czestochowitz als 2. Schriftführer. Die Wahl des Kassierers wurde vertagt. Nach Erledigung interner Angelegenheiten fand die Sitzung ihr Ende. — (Die Marianische Kongregation) veranstaltete am letzten Donnerstag der Wdra einen Familienabend. Folgende Schwänke wurden gegeben: „Eine Erlebung durch eine Hutschachtel“, „Die kurzfristige Urache“, „Der verheiratete Quäker“. Der Verein erfreute sich eines guten Zuspruchs. Die Feier verlief zur vollen Zufriedenheit aller, zumal sich die Spieler ihrer Rollen gut entledigten.



Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10.

Telefon 3829

Brieftauben-Ausstellung

Die ober-schlesische Reisegesellschaft vom Brieftaubenverein „Vereinigte Freunde“ veranstaltete am Sonnabend und Sonntag im Saale des Gesellschaftshauses „Zur guten Laune“, Glückstraße, eine Brieftauben-Ausstellung, die von Glettwitzer und Hindenburg Brieftaubenzüchtern reichlich beschriftet worden war. Etwa 150 Brieftauben, darunter teils außerordentlich wertvolle Tiere, wurden ausgestellt. Die Leitung der Ausstellung lag in den Händen des Herrn Smuda, die des Preisgerichts bei Herrn Güttenbinder. Es war dem Preisgericht möglich, eine größere Anzahl von Ausstellern mit wertvollen Preisen zu bedenken, die zum größten Teil von der Kaufmannschaft in entgegenkommender Weise gestiftet worden waren.

Die drei besten Preise erhielten für die höchsten Gesamtergebnisse die Herren Schandziell, Kozmarek und Schweda in der Klasse der Tauben, die den weiten Weg von Emmerich an der holländischen Grenze bis nach hier zurückgelegt haben. Die Luftlinie dieser Strecke beträgt 900 Kilometer und wurde von den Tauben in etwa 14 Stunden zurückgelegt. Fernerhin kamen 25 Ehrenpreise zur Verteilung, desgleichen 12 Zusatzpreise. Ausgestellt waren etwa 150 Brieftauben verschiedenster Gattungen. — Der Besuch der Ausstellung war am Sonntag im allgemeinen recht gut, ein Zeichen dafür, daß die Brieftaubenzucht immer mehr Freunde und Anhänger gewinnt. Am Sonntag nachmittag sprach Güttenbinder in einem längeren und sehr interessanten Vortrag über die Bedeutung und Notwendigkeit der Brieftaubenzucht. Den Abschluß der wohl gelungenen Ausstellung bildete ein Faschingsvergnügen, das alle Mitglieder und Freunde in bester Stimmung zusammenhielt.

Z. Ehrenfeier aus Anlaß des 80. Geburtstages des Kaufmanns Kneppen. Der Männergesangsverein Hindenburg-Jaborze 1875 beging in recht feierlicher Weise den 80. Geburtstag seines Ehrenmitgliedes und Mitbegründers, des Kaufmanns Richard Kneppen, wozu außer den Mitgliedern des Vereins der Vorsitzende des Oberschlesischen Sängerbundes, Schulrat Neumann und der Bundesvorsitzführer Bula aus Beuthen, Ehrenliedermeister Konge aus Krappitz und andere Festgäste erschienen waren. Die Feier wurde mit dem Sanctus von Schubert eröffnet, worauf der Vorsitzende des Vereins Apotheker Stanjel, die Erschienenen, insbesondere die

Festgäste, den Bundesvorsitz, Ehrenliedermeister Konge, den Jubilar und seine Angehörigen begrüßte. Nachdem er auf die Bedeutung des Tages hin und sprach dem Jubilar die besten Wünsche des Vereins zu seinem Ehrentage aus. Der Verein sei nicht mehr in der Lage, seinem Ehrenmitgliede und Mitbegründer noch eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen, jedoch werde eine solche von berufener Seite erfolgen. Er erteilte hierauf dem Bundesvorsitzenden, Schulrat Neumann das Wort, der seine Freude ausdrückte, an einer solchen Feier teilnehmen zu können. Es sei erst das zweite Mal, daß in einem Verein des Deutschen Sängerbundes 50 Jahre der Aktivität gefeiert würden. Die Feier eines solchen Falles sei eine Freude für den Jubilar und den Verein. Der Redner hob die Verdienste des Jubilars um das deutsche Lied hervor und betonte, daß der Dank nicht besser zum Ausdruck gebracht werden könne, als durch die Verleihung der Ehrenbriefe des Deutschen Sängerbundes. Derselbe sei stolz darauf, einen Sänger zu begrüßen, der über 50 Jahre für die Pflege des deutschen Liedes gewirkt hat. Der Redner sprach hierauf dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche des Bundes aus, daß sich der fernere Lebensweg desselben recht freundlich gestalten möge. Wenn er ihm große Tage wünsche, so schloß er in diesen auch sein Haus ein. Die Sänger brachten ihre Wünsche in dem „Grüß Gott mein Herz“ zum Ausdruck, worauf sie dem Jubilar den Chor „Aus der Jugendzeit“ sangen. Der Jubilar dankte für die ihm erwiesenen Ehrungen, betonte seine weitere Treue dem deutschen Liede und knüpfte hieran Wünsche für die Weiterentwicklung des Vereins. Im weiteren Verlauf des Abends gab er in Reminiscenzen und Vorträgen noch Proben seines guten Gedächtnisses und seiner geistigen Frische trotz der Anstrengungen des Tages. In wechselnder Folge wurden verschiedene Chöre, u. a. auch Lieblinglieder des Jubilars, humoristische Vorträge des Liebermesters Anlauf u. a. Serren, Violinenvorträge des Konrektors Koch geboten. Um 12 Uhr wurde von Konrektor Koch nochmals der Glückwunsch des Vereins auch in musikalischer Weise dargebracht, worauf die Festschloß einfiel. Das Fest wird wegen der Eigenartigkeit der Veranstaltung und Feier lange unergessen bleiben.

Z. Personalnachrichten aus den Volksschulen. Lehrerin Opperskalk ist aus Jabelau wurde an die Schule im Stadteil Matthesdorf versetzt. Jung- lehrerin Balenga, die bisher diese Stelle innehatte, wurde als Pächterin der Schulmüllerei nach dem Regierungsbezirk Münster versetzt.

Z. Faschingsvergnügen der Schützenvereine. Der Schützenverein hielt am Mittwoch im Schützenhause sein diesjähriges Faschingsvergnügen ab, das, wie alle Veranstaltungen des Schützenvereins, wieder einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Bei guter Unterhaltung und Dekoration des Saales wurde fröhlich das Tanzbein geschwungen, während die Stunde des Scheitens allen Teilnehmern zu über raschend kam. — Auch das Freischützengn-

korps hielt bei Eisner in Form eines Maskenballes sein Faschingsvergnügen ab, daß sich gleichfalls eines recht guten Besuchs erfreute und im Geiste echter Karnevalsstimmung seinen Verlauf nahm. Weiße Veranstellungen zeigten, daß neben der Pflege des edlen Schießsports die Schützenvereine es trefflich verstehen, Kameradschaft und Geselligkeit zu pflegen.

Z. Sportvereinigung Deichfel Hindenburg. Nicht nur die Pflege des Sports allein ist es, die die hiesigen Sportvereine sich zur Aufgabe gestellt haben, sondern auch Kameradschaft und Geselligkeit sollen die Mitglieder einander näher bringen. Aus diesem Grunde veranstaltete am Sonnabend Abend die Sportvereinigung Deichfel in den feierlich ausgestatteten Räumen des Deichfelds Kaffees einen wohl gelungenen Maskenball, der alle Teilnehmer vollauf befriedigte und einen harmonischen Verlauf nahm.

Z. Einweihung des Gesellschaftshauses „Zur guten Laune“. An der Stelle, an der sich heute der prächtige Neubau befindet, standen vor kurzer Zeit zwei häßliche, einstöckige Gebäude, in denen eine kleine Schuhmacherei und der Restaurationsbetrieb des Herrn Piehla untergebracht waren. Da diese Lokalitäten keineswegs mehr den Anforderungen der Neuzeit entsprachen, entschloß sich Herr Gasthausbesitzer Piehla, die Gebäude abzutragen und durch einen Neubau zu ersetzen. Von drei Konstruktionsfirmen wurde der Voranschlag der Firma Gebr. Baumeier der Ausführung zugrunde gelegt und ihr der Bau übertragen. Der alte geräumige Saal und das angrenzende Vereinszimmer sind mit dem Neubau zu einem zusammenhängenden Unternehmen aufammengefaßt. Dies ist dadurch gelungen, daß die Vorhalle richtig angeordnet wurde. Von diesem Räume aus sind der Saal und die neuen Restaurationsräume zu erreichen. Diese sind in vornehmer Art mit Wandverkleidungen ausgestattet. Der Neubau stellt ein Gebäude dar, das mit seiner Giebel- seite und dem vorhandenen Saal die Baufläche der projektierten Straße bildet. In den drei Stockwerken sind 12 Wohnungen untergebracht und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Die Handwerksarbeiten haben nachfolgende Firmen ausgeführt: Dach- bender- und Klempnerarbeiten Fa. A. Sagolla, Tischlerarbeiten Fa. Schmel u. Deska, Be- und Entwässerung Fa. W. Rotmann, Ofenarbeiten Fa. Lantier- bach und Fa. Drzemalla, Malerarbeiten Fa. A. Fel- del, Malerarbeiten Fa. P. Rymarski, Terrazzo- arbeiten Fa. G. Koch. Die Zusammenstellung aller Farböne der ausgezeichnet wirkenden Malereien sowie die Glasverkleidung sind von dem bekannten Hindenburg-er Architekten Dr. Ing. Krawitz entworfen. Die Bewirtschaftung dieser Räumlichkeiten, die durchaus einen angenehmen Aufenthalt bieten und billigen großstädtischen Charakter tragen, liegt in den Händen eines langjährigen, überaus tüchtigen Fachmannes, Herrn Josef Aller, der ein Gastwirt mit reichen Erfahrungen und großen Kennt-



Auf vielseitigen Wunsch Lukutate purum

Es mehren sich die Vorschläge, namentlich letztkräftiger, Lukutate rein, also ohne die zur Herstellung von Geleesüßigkeiten, Bräuhwürfeln usw. erforderlichen Zusätze, herauszubringen, ein Ergebnis also, das nur die Original-Indischen Verjüngungsfrüchte enthält.

Diesem Wunsche entsprechend liefere ich nunmehr als Neuheit, außer den bekannten Lukutate-Präparaten, diese „Reinkultur“ der wirksamsten Bestandteile als

Lukutate purum

in schmackhafter, sehr leicht verdaulicher Musform.

Lukutate bedeutet die Mobilmachung aller schlummernden Energien, indem es

1. den Blutdruck herabsetzt
2. die Blutalkalesenz verbessert
3. die Darmfunktion und den Stoffwechsel fördert
4. das Gesamt-Drüsensystem belebt

also den ganzen Menschen verjüngt. Die Lukutate-Erfolge an Mensch und Tier bekehren selbst den größten Skeptiker.

Lukutate purum, Glas mit 400 gr Inhalt M. 4.20

Außerdem sind die bisherigen Lukutate-Präparate nach wie vor lieferbar. Erhältlich in allen Fachgeschäften. — Literatur ab Fabrik.

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover
zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gedeke.

nissen ist, die er sich in jahrelanger Tätigkeit bei ersten Berliner Hotels erworben hat. Küche und Keller bieten das Beste, so daß jeder Besucher, auch der allerhöchsten, dort das findet, was ihm angenehm ist. Die feine, lebhafte Eröffnung und Einweihung am Sonntag nachmittags brachte einem Massenbesuch. Der Name des Gesellschaftshauses „Zur guten Laune“ hat sich bereits am ersten Tage alle Ehre gemacht.

2. Eröffnung des Admi-Hotels. Nach langer Arbeitszeit, die die innere Ausstattung des Hauses erforderlich machte, wird nunmehr am 8. Februar, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, der Hotelbetrieb des Admiral-Palastes seiner Bestimmung übergeben werden. Die alleinige Leitung des Hauses übernimmt Herr Direktor Scheller aus Breslau ein sehr bekannter Hotel- und Restaurationsfachmann, während der bisherige Direktor, Herr Kauf, nach Uebergabe der Betriebe aus seinem Posten ausscheidet.

3. Militärärzterverein Hindenburg. Im großen Saale des Gesellschaftshauses „Zur guten Laune“ hielt der Militärärzterverein Hindenburg am Sonntagabend sein diesjähriges Faschingsvergügen in Form eines Kostümfestes ab. Im festlich geschmückten Saale herrschte unter den zahlreichen Besuchern bald die fröhliche, ausgelassene Faschingsstimmung, bis in den frühen Morgen andauerte. Leider kamen die Polizeikräfte und das Schießen zu schnell heran. Die schönen Stunden werden den Teilnehmern recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

4. Neue Fluchtlinien. Durch Beschluß der städtischen Körperschaften und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde sind für die neue Entlassungsstraße östlich der Wilhelmstraße, von der Kronprinzenstraße bis zur Sonnenstraße neue Fluchtlinien festgelegt worden. Der Fluchtlinienplan vom 22. Januar 1926 mit den Veränderungen vom 21. Oktober 1927 liegt vom 6. Februar 1928 ab vier Wochen lang im Stadtbauamt in Hindenburg, Kronprinzenstraße 123, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen den Plan können innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich oder mündlich zur Vermeidung des Ausschlusses beim Stadtbauamt angebracht werden.

5. Schwerer Auto-Unfall. Kaufmann Eisner, Sohn des Glasputzenmeisters Eisner aus Hindenburg, erlitt am Sonntagabend mit seiner Ehefrau eine Kollision in der Kieselgebirge. In Gleiwitz angekommen, merkte er, daß der Reisser Zug bereits

Gibt es Gedankenaustausch zwischen Lebenden und Toten?

Eine Sensation auf dem Kongreß der englischen Naturforscher — Professor Oliver Lodge, der berühmte Physiker, bekennt sich zu einer neuen Auffassung

Der diesjährige Kongreß der englischen Naturforscher, der Britisch-Assoziation, dieser angesehensten Gelehrtenversammlung Englands, brachte eine große Sensation. Wie alljährlich, so wurde der Kongreß vor einigen Wochen auch diesmal wieder in der Stadt Leeds abgehalten. Er beschäftigte sich diesmal mit der Frage, ob es einen Gedankenaustausch zwischen Lebenden und Toten gäbe und kam zu der Auffassung, daß es irgendwie eine Verbindung zwischen der körperlichen Welt und der geistlichen Welt, die gewissermaßen die Welt nach dem Tode ist, geben müsse. Den Anlaß dazu bot ein Vortrag des englischen Physikers Dr. O. W. Mitchell, der darauf hinwies, daß durch eine Anzahl von Versuchen, die hinsichtlich aller betragsmäßigen Maßnahmen ständen, ein Zusammenhang zwischen Lebenden und Toten wahrnehmbar wäre, da lebende Menschen oft Kenntnisse hätten, die nur aus der Gedankenwelt der Verstorbenen stammen könnten. Eine Londoner Hellscherin habe z. B. wie die Zeitschrift für Parapsychologie mitteilt, in vier Fällen mit allen Wünschenwerten Einzelheiten angegeben, wo die Leichen von vier vermögenden englischen Offizieren, die an der französischen Front spurlos verschwunden waren, und deren Schicksal niemandem bekannt war, zu finden seien. Es wurden Nachforschungen gepflogen, und die vier Leichen wurden genau dort, wo die Hellscherin sie in ihrer Vision gesehen hatte, tatsächlich aufgefunden. Diese waren im Jahre 1916 von der Bombe eines feindlichen Flugzeuges auf einem vorgeschobenen und gänzlich isolierten Posten getötet worden. Niemand wußte um das Schicksal der Gefallenen, die von deutschen Soldaten in einem Massengrab mit deutschen Opfern eines Feuergefechts beigesetzt wurden. Bevor nun die Londoner Hellscherin im Jahre 1921 über das Schicksal und den Ort des Grabes der Vermissten berichtete, war darüber kein lebender Mensch auch das Geringste bekannt. In seinem lebenden Menschen Gehirn befand sich damals auch ein einziges Vorbildungsstück, das sich auf diesen Vorfall beziehen konnte. Bei dem Hellscherin des Londoner Mediums konnte es sich nämlich nicht um eine Gedankenübertragung zwischen dem Medium und einem lebenden Menschen handeln, das Medium hat vielmehr seine Kenntnisse aus einer anderen Gedankenwelt geschöpft, aus der nach dem Tode weiterbestehenden Gedanken der Verstorbenen selbst. Mitchell berichtete über einen zweiten ähnlichen Fall, der seinerzeit von dem Pariser Forscher Abbé eingehend untersucht worden ist. Hier war das Schicksal eines Touristen aufzuklären, der,

ohne jemandem Mitteilung zu machen, wohin er sich begeben wolle, Paris verlassen hatte und selbsterlöschend verschwunden war. Der Vater des Vermissten, ein in Paris sehr angesehener Bankier, wandte sich an Dr. Esb, der damals in der Person einer jungen Architektentochter ein neues Medium entdeckte. Dieses Hellscherin begabte Medium vermittelte genau anzugeben, daß der Tourist, entgegen der früheren Annahme, keinen Selbstmord begangen habe, sondern abgestürzt sei. Seine Leiche sei über eine steile Felswand in eine Schlucht hinabgefallen und liege dort unter einem Gebüsch. Von der Höhe der Felswand könne daher nichts wahrgenommen werden. Auf Geheiß Dr. Esb ließ nun das Medium im Trancezustand die Erinnerungsbilder des Weges zur Felswand, den der Tourist zurückgelegt hatte, an sich vorbeiziehen und gab dann an, daß drei Kilometer von der Unglücksstelle eine kleine Kirche stehe. Das Medium beschrieb eingehend die Kirche, ja es vermochte sogar noch die lateinische Inschrift über dem Toreingang der Kirche zu lesen. Die Kenntnis dieser Inschrift gestattete nun, die Kirche und dann auch die Felswand, wo das Unglück geschehen sein soll, aufzufinden. Die Angaben erwiesen sich als richtig. Die Leiche befand sich am angegebenen Ort in einer Schlucht, und zwar, wie das Medium es gesagt hatte, hinter einem Gebüsch. Da der Tourist keinen Zeugen mitgeführt hatte, konnte kein Lebender von den näheren Begleitumständen seines Schicksals Kenntnis haben. Aus welcher Quelle hat nun die Hellscherin ihr mysteriöses Wissen um das Schicksal des Touristen gehabt? Sicherlich nicht aus den Gedanken lebender Menschen, sondern nur aus der Vorstellungswelt eines Toten. Es wäre daher sehr interessant, schloß nun Dr. Mitchell seine Ausführungen, über die immer wieder auftauchenden Behauptungen, daß Verstorbenen unter bestimmten Umständen sich mit der Welt der Lebenden in Verbindung setzen können, mit einer verlässlichen Gebärde hinzugeben. Auch der hervorragende Physiker Sir Oliver Lodge ergreift das Wort und erklärte, daß die Wissenschaft keine Antwort darauf geben kann, ob der Tod ein Ende oder ein neuer Anfang sei. Geistliche Erscheinungen des übernatürlichen Seelenlebens, wie z. B. das Hellscherin, weisen aber darauf hin, daß wir mit der jetzigen Welt in einem engeren Zusammenhang stehen, als man bisher geglaubt hat. Ähnlich urteilt auch der deutsche Philosophieprofessor Driesch.

erworbene Verdienste die silberne Ehrennadel mit dem grünen Kranz. Der Tafel folgte Ball.

— Schulausflug ins Altvatergebirge. Die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten unternahmen am 2. Februar einen Schulausflug ins Altvatergebirge und hatten günstige Schneeverhältnisse. Bis über Freiwaldau hinaus lag eine ergiebige Schneedecke, welche die Benutzung der Skier bis ins Tal zuließ.

— Marktpreise der Stadt Reife. Am 4. Februar 1928 wurde für 50 Mgr. gezahlt: Weizen 12—12,75 M., Roggen 12,40—12,80, Gerste: Braugerste 13—14, Industrieernte 11,50—12,75, Futtergerste 10,20—11, Hafer 9,80—10,20, Kartoffeln 2,70—3,00, 1 Mgr. 7—8 Pf., Rindfleisch (Breitbrust) 2—2,20, Rindfleisch 1,40—1,60, Krummstoh 1—1,10, Futterstroh 1,40—1,60, Wiesenheu 2,50—3,00, Butter 1 Mgr. 2,80—3,20, Eier 1 St. 15—16 Pf., Huhn 25—30, Kalk 50—75 M. Feinste Ware über Notiz.

— Die Kürsner-Zwangssinnung Reife hielt die ordentliche Jahresversammlung ab, welche auf befristet war. Von auswärts waren erschienen Mitglieder aus Völs, Kitzbühel und Altbühl. Obermeister Eisner eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und gab einen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. In Erlebtaum der Tagesordnung wurde ein Vortrag aufgenommen. Ueber das Pflanzentum und über die Schwärzarbeit wurde in scharfen Worten kritisiert. Sie verursachen dem gelehrten Handwerker großen Schaden und gehen steuerfrei aus.

— Der Ortsgruppe Reife für polizeiwissenschaftliche Fortbildung war es gelungen, einige hervorragende Persönlichkeiten für Vorträge auf polizeiliche Gebiete zu gewinnen. Den ersten Vortrag hielt Herr Kriminaldirektor Dr. Schuppe aus Gleiwitz. Das Thema lautete: „Staat und Prostitution in alter und neuer Zeit.“ Der Redner, der lange Zeit in Berlin Dezernent für sittenpolizeiliche Angelegenheiten gewesen ist, schilderte ausführlich, wie Prostitution bereits bei den Römern geblüht wurde, wie sie sich bei den anderen Völkern entwickelt hat und welche gesetzliche Bestimmungen zur Bekämpfung der damit verbundenen Gefahr für die Allgemeinheit erlassen wurden. Da der Redner im vorigen Jahr im Auftrag des Ministeriums des Innern eine Studienreise auf diesem Gebiete in die benachbarten Länder gemacht hatte, konnte er genaue Aufschlüsse über den Umfang der Prostitution in diesen Staaten im Bereiche auf Deutschland geben. Den zweiten Vortrag hielt Herr Oberstaatsanwalt Dr. Hennerich aus Reife über das Thema „Kriminalpolitik“. Zu diesem hochinteressanten Vortrag waren außer den zahlreichen Mitarbeitern noch viele Herren des hiesigen Land- und Amtsgerichts erschienen. Am Ende seines Vortrages führte der Redner aus, daß es ihm eine besondere Freude sei, vor den zahlreichen erschienenen Polizeibeamten zu sprechen, da diese eng verbunden mit den Gerichten arbeiten müssen und, daß es auf Grund des von der Polizei fürsorgfältig gesammelten Materials bei der Rechtsprechung in den meisten Fällen ankommt. In einem ausführlichen Vortrag verurteilte der Redner die Art der Strafen und deren Zweck verständlich zu machen. Ferner sprach der Redner über die Auswirkungen des neuen Strafgesetzbuchs; auch hierbei wurden alle Einzelheiten eingehend erläutert. Der Redner betonte, daß die Zusammenarbeit der Gerichte mit der Polizei von großer Wichtigkeit ist, damit vor allem demjenigen Teil der Menschheit geholfen werden kann, der infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse durch Mangel an Energie in den Gefängnissen schmachtet und als nutzloses Mitglied der menschlichen Gesellschaft verfallen ist.

— Große Straßammer. Das Schöffengericht in Neustadt hatte den Gärtner Franz A. aus Wodau wegen Verbrechen gegen § 173 zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Bauarbeiter Johannes L. aus Kallenberg sollte am späten Abend des 1. Oktober in der Nähe der Schloßmühle in Kallenberg das 29. Jahr. Dienstmädchen Elisabeth G. anfallen, hinwerfen und nachher er ihr den Mund mit einem Luche verstopft hatte, soll er an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt haben. Die Ueberrassene konnte doch noch nach Hilfe rufen, und der Attentäter wurde von einem hinzugekommenen Radfahrer verhaftet. Das Schöffengericht in Reife hielt L. der verurteilten Notiz in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung für überführt und verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte L. Berufung eingelegt, welche verworfen wurde. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde die Strafe auf 1 Jahr Zuchthaus heraufgesetzt.

Imorog und Umgegend

Brandstiftung. In der Nacht auf den 2. Februar brannte in Imorog ein Schuppen des Reiterförsters Gratz mit mehreren Hennenhöfen nieder, wobei auch mehrere Feiner Bienenwachs vernichtet wurden. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor. Nach den Tätern wird gefahndet.

Steigen der Erwerbslosen. Durch die anhaltende ungünstige Bitterung ist die Erwerbslosenliste wieder gestiegen. Nach Mitteilung der Zweigstelle Imorog des Arbeitsamtes Gleiwitz waren im vergangenem Monat 442 Erwerbslose zu verzeichnen, davon 48 weibliche Personen. Außer den anderen angeführten Ortschaften haben: Imorog 79, Brunnell 58, Sanusell 44, Langendorf 69 und Neuborf-Imorog 41 Erwerbslose. Ferner wurden 54 Neuanträge auf Erwerbslosenunterstützung gestellt.

Leobschütz und Umgegend

Bei gefährlicher Brände hatte die feierliche Feuerwehr zu bekämpfen. Auf der Wüstung des Bauerngutsbesizers Köhner im angrenzenden Gröbzig war Feuer ausgebrochen, das eine Scheune nebst Schuppen vollständig eingeäschert hat. Raum zurückgekehrt, wurde die Wehr nach der Langenstraße alarmiert, wo in der Behausung des Grundbesizers Franke in einem Gipseluppen Feuer ausgebrochen, das sich mit größter Schnelligkeit auf die beiden Scheunen verbreitete und sie in Asche legte. Durch das vereinte Arbeiten der Feuerwehren konnte dem Wüten des verheerenden Elements Einhalt geboten werden. In beiden Fällen vermutet man, daß wiederum Brandstifter ihr Unwesen trieben haben.

rer, Richter 1. Bantisch 2. Kassensführer, Haendel Geschäftsführer, Dubsch sein Stellvertreter. Geschäftsführer Haendel hielt einen Ausführungsbericht über „Verforgung und Fürsorge“. Die Einsegnung einer Sterbefälle war Gegenstand einer Aussprache.

Ueber der Arbeit. Auf der Karstzentrumgrube beruhigenden der Güter Vincent Nieslony und der Fördermann Josef Raa. Beide erlitten Fußverletzungen. — Der Fördermann Johann Wiczorek wurde auf der Heilmanngrube von herabfallenden Gesteinsmassen getroffen und eine erhebliche Fußverletzung war die Folge. — Die Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Knappschafftslazarett.

Unglücksfälle. Der Schüler Theodor Nierichlo von der Elterbergstraße ist infolge der Glätte von der Straße ausgeglitten und blieb bewußungslos liegen. Zwei Schupoameuten brachten den Knaben nach der Unfallstation wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Er konnte bald wieder entlassen werden.

Aus dem Beuthener Hinterland

Wiedowis. (Tod durch Kohlen-gas.) Am 5. d. Mts., in den Morgenstunden, wurde auf der Halde der Elisabethgrube der Glaser Wilhelm Beier aus Beuthen tot aufgefunden. Der Tod ist durch Einatmung von Kohlengasen herbeigeführt worden.

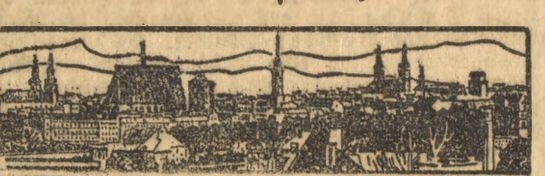
Kostitut. (Ortsausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose.) Nach dem Tätigkeitsbericht haben die Leistungen und Erfolge in der Bekämpfung der schlimmen Volkskrankheit einen erfreulichen Aufschwung erfahren. An sogenannten „offenen Fällen“ sind 24 neu erfasst worden. Bei den eingehenden und gewissenhaften Untersuchungen ist jedesmal das Obduktions Institut in Beuthen bei jedem Falle mehrmals in Anspruch genommen worden.

Verdacht in 97 Fällen festgestellt. Wenn bei diesen Zahlen ein Rückgang nicht augenscheinlich zu erkennen ist, so trägt hierbei der Zuzug fremder Familien in die fertig gestellten Wohnungen der Arbeitslosigkeit die Haupt Schuld. Unter letzteren konnten allein 14 Fälle erfasst werden. Untersuchungen sind insgesamt 687 vorgenommen worden, davon 191 zum ersten und 496 zum wiederholten Male. Heilungsverfahren wurden 10 eingeleitet, Erholungs-kuren bei Erwachsenen 6, bei Kindern 120 durchgeführt. Gemeindebetreuer Witschon kam u. a. in der Aussprache auf die Wohnungsfrage zu sprechen. Er stellte fest, daß es ein Unbding sei, daß viele Kreise der Arbeiterbevölkerung bei dem geringen Verdienst sich ausreißend und kräftig ernähren sollen, wenn sie für eine bescheidene Wohnung 40 und mehr Mark ausgeben müssen. Es muß unter allen Umständen ein Modus gefunden werden, daß besonders die von den Kommunalverwaltungen erhaltenen Wohnungen billiger werden. Kreisführergerlin Hrl. Schweda gab ihrer großen Freude über die vorzügliche und erfolgreiche Arbeit der Gemeinde Kostitut Ausdruck. Nachdem dem Herrn Dr. Schindler von mehreren Seiten für seine hingebende und erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Zukunfts- und Fürsorge der herköstliche Dank ausgesprochen wurde, schloß dieser die anregende Sitzung.

Rosenberg und Umgegend

Besuchsfälle. Die Bewirtung der Gemeindelehrerlichen Gastwirtschaft auf dem Ringe ist seit Anfang dieses Monats in die Hände des Herrn Max Translatour übergegangen.

Sportvereingung. Die diesjährige Generalversammlung der Sportvereingung Rosenberg ist für den 8. Februar festgelegt. Am Sonntag, den 26. Februar wird das Rückspiel der 1. Mannschaft gegen S. B. Konstadt ausgetragen.



Aus dem Reife-Bau

Wilschstraße 2. Telefon 194.

Die Wahl Oberbürgermeister Dr. Kranke zum 1. Vorsitzenden des Oberbürgerlichen Stadtkreises, über die wir bereits berichteten, ist nicht nur eine Ehrung für ihn selbst, sondern auch für die Stadt Reife, die sich unter des Gewählten langjähriger Leitung eine geachtete Stellung als vortragsstrebende Kommune errungen hat.

Festgenommen wurde der Reisende J. W. aus Breslau, der in einem hiesigen Zigarrenge- schäft ein Paket mit Zigaretten gestohlen hat. Die Zigaretten konnten dem Eigentümer wieder zugeföhrt werden und W. wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Der Vaterländische Frauenverein des Stadtkreises Reife veranstaltete am 3. Februar im Horiale der Stadt. Handelsschule einen Vortrag mit Lichtbildern über „Der menschliche Körper und seine Vorrichtungen“. Redner war Generalarzt Dr. Weber, der einleitend ausführte, der Vortrag solle als Werbemittel dienen, um junge Damen und Frauen zu gewinnen, sich dem Verein bei späteren Kurien zur Ausbildung im Samariterdienst zur Verfügung zu stellen. An vorzüglichen Lichtbildern zeigte der Vortragende dann, wie kompliziert der menschliche Körper ist und wie vorsichtig wir damit umgehen müssen, da Störungen in den einzelnen Organen den Stillstand des ganzen Mechanismus herbeiführen können.

Der Männergesangsverein „Liedertafel“ veranstaltete als Winterveranstaltungen im Stadthaus einen Maskenball, der sehr gut besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm.

Der Radfahrerverein Reife 1885 hielt im „Goldenen Stern“ unter dem 1. Vorsitzenden, Reichelt, seine Hauptversammlung ab, die auf be- suchte war. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wurden die Vorstandsberichte für 1927 in bezug auf geschäftliche und sportliche Tätigkeit erstattet, welche ergaben, daß der Verein wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Die Neuwahl des Vorstandes und die Befragung der Nebenanwärter ergab nur unbedeutende Veränderungen. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles folgte gemütliches Beisammensein.

Der Automobil-Club Reifeau. A.D.A.C. veranstaltete im Stadthaus ein Winterveranstaltungen, bestehend in Tafel und Ball, das eine recht zahl- reiche Beteiligung aufzuweisen hatte. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende Schei- benhermsdorf. Der Gau IX war durch das Vortandsmitglied Wader-Breslau vertreten, der Grüße des Gau's übermittelte und über die Auto- sportbewegung sprach. Im Auftrage der Zentral- stelle München überreichte er Friseur Witschel für

Panflavin
PASTILLEN
Zur Schutz gegen Ansteckung

abgefahren sei. Sofort mietete er ein Auto, mit dem er in Cöfel den Zug einzubolen beabsichtigte. Vor- wirts kam infolge der schlüpfrigen Chaussee das Auto ins Schleudern, schlug an einen Baum und fuhr die Böschung herunter. Hierbei wurde es schwer beschädigt. Ein Stück Fensterglas drang Frau Eisner in den Hals. Der Ehemann und der Chauffeur kamen mit dem Schreden davon.

3. Vom Amtsgericht. Die infolge Erkrankung beurlaubten Amtsgerichtsräte Dr. Goide und A- mann werden von den Gerichtsassessoren Dr. Röber und Dr. Nische vertreten. — Referendar Dr. Lili ist dem Gleiwitzer Amtsgericht zur weiteren Ausbil- dung überwiesen worden. — Wegen Arbeitsüber- lastung mußten für die Kanzlei zwei neue Posten geschaffen und auch besetzt werden.

4. Von einem Auto überfahren. Gegenüber dem Sportplatz in Vorkwart wurde der Arbeiter B. von einem Auto erfaßt und so erheblich verletzt, daß er in das Knappschafftslazarett geschafft werden mußte.

5. Folgen des Nervensturms. In Mutulschütz stellte sich der Arbeiter Johann M. vor einen städti- schen Autobus auf der Haltestelle und versuchte seine Abfahrt zu verhindern. Als er merkte, daß ihm die Motorkraft überlegen sei, demolierte er mit seinem Kopf eine Scheibe des Wagens und verlegte dadurch eine mitfahrende Frau.

6. Erschossen aufgefunden. Auf der Eisenbahn- stunde Sosnka-Matowich wurde auf deutschem Bo- den ein Mann erschossen aufgefunden. Bei der Durch- suchung seiner Kleider fand man bei ihm einen Sattel mit dem Namen: Arbeiter Konrad Kowarsch, ohne jede Erkennung. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

7. Mutulschütz. Der gemeindebetriebl. durchgeführte Hinte Hauswirtschaftskurs für schulentlassene Mäd- chen fand in Anwesenheit des Kreisführers Fuß seinen Abschluß. Außer einer praktischen Prüfung, die sich auf die Zubereitung einer einfachen aber guten Hausmannskost erstreckte, wurden die Schüle- rinnen einer wissenschaftlichen Prüfung über den Nährwert der Pflanzen, Zusammenfassung des Flei- sches u. a. m. unterzogen. Auf besonderen Flehen waren die im Kurzus hergestellten Handarbeiten, Stidereien u. a. ausgestellt die den Beifall der An- wesenden fanden. Sämtliche Schülerinnen erhielten ein Zeugnis. Anmeldung für den neuen Kurzus nehmen die Leiterin, Hrl. Dusch, oder das Gemeinde- büro Zimmer 1, entgegen.



Beuthener Nachrichten

Verlagsredaktion und Geschäftsstelle:
Stadtbauhaus Döngestr. 30. — Telefon 3935.

U. Vom Kommt. Als Nachfolger des nach Köln am Rhein vertriehenen Polizeidirektors Krieziel ist Regierungsrat Dr. Bels vom Landesfinanzamt Dresden in Aussicht genommen.

U. Zugverlegung. Vom Montag, den 13. d. Mts. verkehrt der Personenzug 598 Beuthen-Gleiwitz 10 Minuten früher. Also: ab Beuthen 7.40 Uhr, Gleiwitz an 8.12 Uhr.

U. Aus den Vereinen. Der Kameradenverein ehem. Sanitätschiller nahm in seiner Generalver- sammlung die Wahl des Vorstandes mit folgendem Ergebnis vor: Dr. Weichert 1., Thomas 2. Vor- sitzender, Schökel 1., Fragstein 2. Schriftführer, Görlisch 1., Kretz 2. Kassensführer. — Die Ortsgruppe Beuthen der Kriegsgeschädigten und Kriegshinter- bliebenen im Reichsriegerbund „Riffhäuser“ hielt eine Generalsammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Buchhalter Glomb 1., Krahels 2. Vorsitzender, Knapper 1., Sobotta 2. Schriftfüh-

Neueste Sport-Nachrichten

des oberschlesischen Wanderers

Der Tag am Sonntag

Der Spielbetrieb am Sonntag war sehr gering. In Jaborze unterlag der oberschlesische Meister Preußen-Jaborze erloschenschaft gegen Sportfreunde-Königshütte mit 1:3. Deuthen 09 brachte es gegen seinen Ortsgegner Sportfreunde Koblberg nur zu einem knappen 1:0-Erfolg. In Oppeln schlug Vorwärts-Rasensport Gleiwitz die neue Vereinigung 21 Gleiwitz mit 2:3 den kürzeren. B. f. A. Gleiwitz schlug den S. A. Deutsch-Bleichschwarze mit 4:1.

Am Handball

erklärte sich Wartburg-Gleiwitz mit einem 8:0-Sieg die oberschlesische Handballmeisterschaft gegen S. A. Ostro im Oberschl. Spiel- und Eislaufverband. Das 2. Zwischenrundenspiel um die Bezirksmeisterschaft im Bezirk OS. sah Preußen-Lamsdorf gegen Vorwärts-Rasensport Gleiwitz mit 6:5 als Sieger.

Deuthen 09 — Sportfreunde Koblberg

1:0 (1:0).

Mit dem Knappen aller Siege unterlag der A-Klassen-Verein Sportfreunde Koblberg gegen seinen gefährlichsten Rivalen Deuthen 09. Es hätte nicht viel gefehlt, und die 09er wären vielleicht mit einer Niederlage davongegangen. In der Vertikalausscheidung von Deuthen 09 sah man wieder einmal Bittner, der jedoch vollkommen ausfiel. Mit solchen, unvollständigen Leistungen verlor sich Deuthen 09 im Ansturm. Die Sportfreunde Deuthen 09 waren nicht heran, machten aber vieles durch Eifer aus. In der ersten Halbzeit war eine kleine Selbstüberlegenheit von Deuthen 09, die aber durch einen Gegenschlag durch Schmittloch zum einzigen Tor des Tages kam. In der 2. Halbzeit sah man die Sportfreunde stark im Ansturm, die durch unausgesetztes Schießen um die Früchte ihrer Arbeit arbeiteten. Auf beiden Seiten waren wohl die Torleute die Besten, die die schwierigsten Paraden leisteten. Insbesondere Dube! im Sportfreunde-Tor war nicht zu schlagen. Die letzten Spielminuten gehörten dann wieder den 09ern, die sich aber mit dem bereits feststehenden Resultat zufrieden geben mußten.

Sportverein Deutsch-Bleichschwarze — B. f. A. Gleiwitz 1:4 (1:1).

Der neue Deuthener Verein zeigte auch in diesem Spiel trotz seines erst kurzen Bestehens ansehnliche Proben seines Könnens. Bis zur Halbzeit lieferte er den Rasenspielern ein gleichwertiges Spiel. Nach der Pause kamen dann die Gäste stark auf und brachten ihre Überlegenheit durch drei weitere Tore zum Ausdruck.

B. f. A. Diana Oppeln — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 2:8 (1:5).

Die Vereinten haben der neuen Vereinigung B. f. A. Diana Oppeln sehr hoch das Nachsehen. Die Einheimischen zeigten sich der Routine des Gegners wenig gewachsen. Lediglich der große Eifer war bei ihnen erfreulich. Die Gleiwitzer blieben während des ganzen Spiels überlegen. Ganz besonders Schmalla und Cahla waren die treibenden Kräfte der Gleiwitzer Mannschaft. Die Oppelner Mannschaft zeigte jedoch, daß sie sich ständig verbessert und von den letzten in Oppeln weilenden Geanern viel gelernt hat.

B. f. B. I Gleiwitz — Germania Sosniza 1:2 (1:1).

Die Geaner fanden sich auf dem Rasenplatz gegenüber. Das Spiel war ausgeglichen und brachte den Gästen einen knappen Sieg. Die Mannschaften waren sich wohl gleichwertig, jedoch zeigten die Germanen die bessere Aufmerksamkeit.

S. B. Vorsilwerf — S. B. Niedowitz 8:2 (3:1).

Ein gänzlich überlegenes Spiel lieferte der S. B. Vorsilwerf auf eigenem Platz dem Geaner. Die Gäste hatten nicht viel zu bestellen. Die Überlegenheit der Vorsilwerfer kam schließlich auch in der hohen Torzahl zum Ausdruck.

Die mittelschlesische Fußballmeisterschaft entscheidet.

B. S. C. 08 Breslau schlägt den Schüler-Sportklub Dels mit 6:0 und erringt damit den Meistertitel des Bezirks Mittelschlesien.

Handball

Wartburg-Gleiwitz oberschlesischer Handballmeister

des oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes.

Wartburg Gleiwitz schlägt den Spilverein Ostro 8:0 (3:0)

Zum zweiten Male gelang es den Wartburgern die höchste Würde, die der oberschlesische Spiel- und Eislaufverband zu vergeben hat, zu erringen. Bereits im ersten Spiel mußten die Ostroer eine 3:1 Niederlage hinnehmen. Das zweite Spiel, das nun am gestrigen Sonntag auf dem B. f. A. Platz zum Austrag kam, endete mit einem reichlich hohen Sieg der Einheimischen. Die Gäste waren keineswegs so schlecht, wie es das Resultat besagt. Die Wartburger waren den Ostroern technisch überlegen. Dies glichen die Gäste durch großen Eifer aus. Die erste Viertelstunde brachte ein offenes Spiel. Weiterhin wird den Torleuten reichlich Beschäftigung gegeben, doch entließen sie sich ihrer Aufgabe zur vollen Zufriedenheit. Der Mittelfürmer der Wartburger ist es, der in der ersten Hälfte die Torzahl 3 erzielt. Die Ostro-

Preußen-Jaborze komb. — Sportfreunde Königshütte 1:3 (1:3)

In Anbetracht des kommenden Verbands-Spiels in Forst stellte Preußen dem Gegner eine geschwächte Mannschaft gegenüber. Ballusinski, Kampa, Skiba, Skwara und Schichon waren nicht von der Partie. Die Ersatzleute konnten sich aber gegen die technisch gute Mannschaft der Gäste nicht behaupten. Die Mannschaft gab sich aber redliche Mühe, um ein möglichst nünftiges Resultat angesichts der schwachen Mannschaft zu erzielen, was ihnen auch vollständig gelang. Nur durch falsche Taktik der Preußendeckung konnten die Sportfreunde-Königshütte zu dem Erfolg kommen. Königshütte spielte verstärkt; man sah Robitions als Sturmführer. Die gesamte Mannschaft zeigte schöne Leistungen, doch war ihr Spiel vor dem Tor instabil. Eine gute Leitung bot der Gästetorwart, der unglückliche Sachen hielt. Das Spiel stieg auf dem Preußenplatz vor einer großen

Zuschauermenge. Preußen stößt an und kann das Spiel zunächst überlegen für sich gestalten. Schon in der 8. Minute fiel das 1. Tor für Preußen. Die Königshütter drängen und versuchen sich aus der Umklammerung zu befreien, was ihnen auch bald gelingt, da verschiedene Preußenleute keine Lust zum Spiel zeigten. Durch Fehler der Preußenverteidigung können die Königshütter gleichziehen und durch ein Selbsttor der Preußen gelangen sie zum führenden Tor. Kurz vor Halbzeit kann noch der Mittelfürmer von Königshütte das 3. Tor buchen. Nach Wechsel entwickelt sich ein ebenbürtiges Spiel. Zwar geht Preußen mehr aus sich heraus, doch gelingt es ihnen nicht das Resultat zu erhöhen und so müssen sie die Niederlage hinnehmen. Der unparteiische Schiedsrichter zeigte sich dem in jeder Hinsicht gewachsen.

Spielvereinigung 21 Gleiwitz Nord gegen Pogon-Friedenshütte 3:2 (2:1)

Als einzige Fußballpartie Begegnung kam dieses Treffen auf dem Nordplatz zum Austrag, zu dem sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden hatte. Der Platz befand sich in einer guten Verfassung, war jedoch stellenweise sehr glatt. Genau wie im Spiel so konnte auch diesmal, im Rückspiel die Spielvereinigung einen knappen Sieg herausholen. Trotz des Sieges konnte die Mannschaft der Spielvereinigung sehr wenig gefallen. In dieser Aufstellung wird die Mannschaft kaum Ausichten in den am kommenden Sonntag beginnenden Spielen um den kleinen Bezirksmeister haben. Die rechte Angriffsreihe mit Dembon und Broda muß unbedingt durch andere Spieler ersetzt werden. Die Deckung genügt den Ansprüchen, jedoch war die Läuferreihe nicht immer ganz auf ihrem Posten. Sie sollte sich ein besseres Spielverhalten angewöhnen. Die Gäste brachten eine gut durchgeübte Mannschaft ins Feld. Im Angriff bekam man sehr schöne Sachen zu sehen. Ein großer Nachteil war aber vorhanden und das war der, daß zu wenig gespielt

wurde. In der ersten Halbzeit wurde die Kampfhaltung sehr lebhaft durchgeführt. Die Gäste hatten zunächst wiederholte Vorlegenheiten, die aber nicht ausgenutzt werden konnten. In der 20. Minute gelang es dann Muschall nach einer Vorlage des Linksaußen das 1. Tor für den Platzbesitzer zu erzielen. 10 Minuten darauf war es derselbe Spieler, der nach schönem Durchspiel glänzend einsandte. Die Spielvereinigung wurde jetzt etwas besser, konnte aber nicht verhindern, daß die Gäste 5 Minuten vor Halbzeit ein Tor aufholten. Nach Wiederbeginn erhöhte Schupalla im Anschluß an eine Ecke die Torzahl auf 3. Die Gäste mühten sich vergebens um einen Torerfolg. Der Angriff der Spielvereinigung wurde immer schlechter, so daß die notwendigen Torerfolge ausbleiben mußten. 10 Minuten vor Schluß erzielten die Gäste nach einem Durchspiel der linken Seite ihren 2. Erfolg und ein in den Schlussminuten gegebener Strafstoß für die Gäste verfehlte knapp sein Ziel.

Halbzeit machte sich eine Selbstüberlegenheit der Lamsdorfer bemerkbar, welche neben einem ausgezeichneten Drang nach dem Tor noch ein fabelhaftes Schußvermögen zeigten. Die Deckung der Einheimischen war diesen Angriffen vielfach nicht gewachsen und lag bei Pausenwechsel mit 1:5 im Nachteil. In der zweiten Halbzeit gelang es den Gleiwitzern das Spiel offen zu gestalten. Der Kampf nahm jetzt dramatische Formen an, und in einem selten mit Aufopferung geführten Spiel blieben schließlich die Gäste knapp mit 6:5 verdiente Sieger. Das Spiel selbst hinterließ den besten Eindruck und war von großem Propagandawert.

Leistung

Deuthen 09 — S. B. Vorsilwerf 7:2 (3:0).

Nach längerer Pause traten wieder die Hochmannschaften beider Vereine auf den Plan. Das Spiel brachte den besser spielenden Deuthenern einen hohen 7:2-Erfolg. Die unterlegene Mannschaft zeigte verschiedene Schwächen, die dann auch für die hohe Niederlage ausschlaggebend waren.

Turnen

14. Deutsches Turnfest in Köln vom 12. bis 30. Juli 1928.

In unzähligen Ausschüßungen ist der Plan für das in der Zeit vom 12. bis 30. Juli 1928 in Köln stattfindende 14. Deutsche Turnfest nunmehr so weit gediehen, daß die Zeiteinteilung in großen Zügen festgelegt worden ist. Es wäre verfrüht, jetzt schon die Einzelheiten zu veröffentlichen, die mit dieser einzigartigen Kundgebung verbunden sind. Es sei daher lediglich darauf hingewiesen, daß das Turnfest am Sonnabend, dem 21. Juli, mit Vorführungen der Schulen und Begleitungen der bereits eingetroffenen Gäste seinen Auftakt nimmt, am Sonntag, dem 22. Juli, durch den gewaltigen Festumzug an dem voraussichtlich mehr als 200.000 Turner und Turnerinnen teilnehmen werden, seinen Höhepunkt erreicht und am Montag, dem 30. Juli, durch eine große Anzahl von Vorführungen nach den Rheingebieten und den angrenzenden Gebirgsgebieten seinen Abschluß findet. Die Schirmherrschaft über das 14. Deutsche Turnfest hat Reichspräsident von Hindenburg übernommen.

Schlussspiel

1. Gleiwitzer Fichtturnier

Zum ersten Male findet in Gleiwitz am 19. Februar ein Kreislungsmannschaftsturnier statt, an dem die besten Jungmannschaften Schlesiens teilnehmen werden. Dieses außerordentliche Ereignis gab der hiesigen Leitung Veranlassung, die Kämpfe im Rahmen des ersten Gleiwitzer Fichtturniers abzuhalten.

Die Abwicklung der Wettkämpfe erfolgt auf der Rudolfssturnhalle der Vereinigten Oberschlesischen Sittenwerte auf der Fabrikstraße (Eingang kurz vor dem Hallenschwimmbad Wilhelmshaus). Mit Rücksicht auf die außerordentlich starke Beteiligung, besonders der Städte Breslau, Waldenburg und Neutrode, wird mit den Vorrundenkämpfen bereits um 7 Uhr morgens begonnen werden. Man hofft, daß im Laufe des Vormittags die Kämpfe sich selbst entwickelt haben, daß die besten Kämpfer festgestellt sind. Die Austragung der Endkämpfe ist für die Zeit von 2-15 Uhr nachmittags vorgesehen. Dieses Fichtturnier ist die 1. Veranstaltung, die die Kreisleitung nach Gleiwitz geleitet hat. Es ist bestimmt zu hoffen, daß durch dieses Fichtturnier der Werbezweck nicht verfehlt und recht viele neue Freunde zugeführt werden.

Einweihung der Reichsbahn-Sport- und Turnhalle

Draußen, im Sittenviertel in Gleiwitz, eingangs der Barabaststraße, liegt auf der linken Straßenseite das Ausbesserungswerk Gleiwitz der Reichsbahn. In der letzten Zeit fanden auf diesem Terrain verschiedene bauliche Veränderungen statt, die durch die Umstellung bedingt waren. Von Ratibor waren 200 Eisenbahner infolge Aufgabe der dortigen Werkstatt nach Gleiwitz verlegt worden, die unterzubringen waren. Im Anschluß an den Wirtschaftsausschuss wurde eine Unterfunktstätte für diese neu überführten Eisenbahner errichtet, die wiederum neuerdings in eine Sport- und Turnhalle umgewandelt wurde. Die Leiter ließen es sich nicht nehmen, hierbei Ausbau und Ausstattung nach den modernsten Gesichtspunkten auszuführen, so daß der Reichsbahn-Turn- und Sportverein wohl die schönste und beste Sport- und Turnhalle hat. Schon die Anordnung der Geräte läßt erkennen, daß hier vorbildlich aus praktischen Erwägungen heraus vorgegangen wurde.

Während man den Rundlauf ausgeübt hat, sind Ringe, Reckern und Stangen systematisch untergebracht. Die Turngeräte sind von neuem Muster, und auch sonst steht dem Turner und Sportler in dieser Übungsstätte zur Verfügung, was eine ideale Sporthalle benötigt. Daß aber auch die nötigen Kräfte beim Reichsbahn-Turnverein vorhanden sind, bewiesen die turnerischen, sportlichen und radsportlichen Leistungen der 6 Abteilungen gelegentlich der Einweihung der Sport- und Turnhalle, die am letzten Sonnabend den Teilnehmern vorgeführt wurden. Es waren keine Neulinge, sondern bekannte Gesichter, die ihre Sportfähigkeiten in anderen Verbänden schon längst erprobt haben und auch öfters sieggekrönt heimgekehrt waren.

Der Weibheit war gut vorbereitet. Mit freiem Grün war die Halle geschmückt, im Hintergrund stand auf einem Podest inmitten von Borkenbäumen und Gierländen die Wäpfe von Turnvater Jahn. Während die Erschienenen zu beiden Seiten des Einganges Platz nahmen, marschierten unter den Klängen einer Kapelle die besten Turner und Sportler der aktiven Mitglieder, geführt von dem Radfahrtrupp, in Sportkleidung in die Übungsstätte ein. Mit dem Weibheit „Nun schwing dich auf, mein Zuckelfang“ von Bräuder eröffnete der Männergesangsverein des Wagenwerks Gleiwitz unter Leitung des Vereinsleiters Jahn die Feier. Die Begrüßungsansprache hielt der Bezirksvorsitzende und Sportbegehrter Reichsbahnrat Scheunemann, der einleitend einen kurzen Rückblick über das Werden des Reichsbahn-Turnvereins und dessen Bestrebungen schaltete. Die Sportbewegung hat auch den Eisenbahnerverein erfasst, und so wurde aus den Reihen dieser Organisation der Sportverein gegründet. Die Bewegung ging langsam Schritt vorwärts. Den zündenden Funken brachte erst der Erlaß des Generaldirektors Dormmiller im März 1926, monach diese gesunde Bestrebung weiter in die Eisenbahnerkreise hineingetragen werden sollte. Aus 17 bestehenden Vereinen wurden bald 55 mit 8000 Mitgliedern, und heute zählt der Reichsbahn-Turnverband 126 Vereine mit über 30.000 Mitglieder. Davon entfallen auf Oberschlesien 12 Vereine mit 2000 Mitgliedern, von denen wiederum der Gleiwitzer Verein mit seinen 6 Abteilungen 700 Mitglieder umfaßt. Es fehlte aber an Übungsplätzen, und es fand sich in Bräuders Horn-Breslau ein edler Förderer, der die Umwandlung der einstigen Unterfunktstätte in eine Turn- und Sporthalle anordnete. Nun fehlt nur noch eine Kampfstätte für die Sommerzeit, und er wünschte, daß der vorgelegene Spielplan an der Barabaststraße noch in diesem Jahre geschlossen werden möge.

Direktor Brann gab ein Bild über die Verhältnisse der Reichsbahn, die einen hochstehenden industriellen Arbeiter ausbilden will. Aus ihr rekrutiert sich auch der Stamm der Sportler, und von dem Gebanten ausgehend, daß in einem gesunden Körper auch eine gesunde Seele wohne, wünschte er, daß die Sportbewegung der Eisenbahner und das Haus sich gegenseitig auswirken möge. Reichsbahnrat Pfeß bezeichnete die Errichtung der Sporthalle als eine Verwirklichung des innigen Wunsches. Es fehlten aber der Wäpfer, die Umkleekabinen und ein Abkühlraum, doch ließe sich dies leicht ermöglichen, da man bei dem Bau alles das berücksichtigt habe. Unter Hinweis darauf, daß heute keine Spitzenleistungen, sondern nur ein Auschnitt aus dem täglichen Sportleben der Eisenbahner dargeboten wird, wünschte er, daß diese Stätte dazu beitragen möge, daß das deutsche Volk erstärke und der Wiederaufstieg des Vaterlandes herbeiführen soll.

Im Namen der Stadt hielt dann Stadtrat Meiszer folgende Ansprache: „Hochgeehrte Herren von der Eisenbahndirektion! Sie hatten die Lebenswürdigkeit, den Magistrat zu der heutigen Einweihungsfeier einzuladen. Dafür habe ich Ihnen namens des Magistrats den besten Dank zu übermitteln. Gleichzeitig habe ich Sie namens des Magistrats zur Erbauung dieser herrlichen Kulturstätte aufs wärmste zu beglückwünschen. Der letzte verlorene Krieg hat uns viel Unheil gebracht. Als eine der schlimmsten Folgen muß ich, als alter Soldat, es bezeichnen, daß der Jugend die vorzügliche Schule der militärischen Erziehung genommen hat. Soll nun die Jugend nicht körperlich und geistig heranreifen, so muß es die vornehmste Aufgabe aller in Betracht kommenden Stellen sein, daß sie für die körperliche Erziehung der Jugend Sorge tragen, und hierzu gehört in allererster Linie die Beschaffung der nötigen Verhältnisse, auf denen Turner und Sportler sich ausbilden können. Die Stadt Gleiwitz hat sich für Realisierung dieser ihrer vornehmsten Aufgabe stets mit aller Kraft eingesetzt. Freilich sind hier ihrer Schaffensfruchtbarkeit durch die finanziellen Nöte, in der sie sich zur Zeit befindet, gewisse Schranken gesetzt. Um so mehr muß es die Stadt beglücken, wenn ihr von anderer Seite Hilfe erwächst. Meine Herrschaften! Ich bin ein alter Gleiwitzer und war schon vom ersten Tage meines Hierseins auf turner-

ischem und sportlichem Gebiete tätig. Wir ist es darum wohl bekannt, daß die Eisenbahnbehörde sich in Gletwitz schon vor dem Kriege für Turnen und Sport warm interessiert hat. Die Erbauung dieser Turnhalle aber zeigt von neuem, daß die Eisenbahnbehörde ihrem Grundsatze, für die körperliche Erleichterung der Jugend zu sorgen, treu geblieben ist, und dessen wollen wir Turner und Sportler uns von Herzen freuen und ihr dafür aufrichtig danken. Der Wunsch, den ich namens der Stadt an dieser Stelle auszusprechen habe, ist: Möge von dieser Kulturstätte hier in Osten der Stadt stets deutscher Geist und deutsche Sinnung ausgehen zum Wohle unserer geliebten Stadt Gletwitz und damit zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes!"

Oberschlesischer Provinzialverband für Leibesübungen

Am 2. Februar fand in Randzin die Jahreshauptversammlung des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen statt.

Der 1. Vorsitzende, Fabrikdirektor Simelka-Rattibor, begrüßt die Erschienenen, besonders den Vertreter des Landeshauptmanns, Landrat Pauch, und spricht an die Verbände den Wunsch aus, auch im neuen Jahre in Einigkeit zusammenzukommen und mitzuwirken auf dem Gebiete der Leibesübungen. Als Mitglied wird die neue Bezirksjugendpflegerin, Lehrerin Fräulein Schega-Lost in den Verband aufgenommen. Auf Grund eines Schreibens des OS. Provinzialvereins vom Roten Kreuz wird den Verbänden zur Pflicht gemacht, bei größeren sportlichen Veranstaltungen stets die Sanitätskolonnen zur Hilfeleistung heranzuziehen.

Aus dem Jahresbericht des Schriftführers geht hervor, daß der OS. Prov.-Verband 3. J. 16 Spitzengruppen mit 1317 Vereinen und 98.748 Mitgliedern umfaßt, von denen 81.631 männliche und 17.117 weibliche Geschlecht sind. Unter den Jugendlichen befinden sich 4051 männliche und 5978 weibliche Mitglieder. Außerdem gehören dem Verband 5 Einzelmitglieder an. Wenn die Hoffnungen der Verbände nicht restlos erfüllt worden sind, so liegt dies zum Teil daran, daß der Wert der Leibesübungen unterschätzt und die Notlage der Verbände nicht überall anerkannt wird. War dem Provinzialverband im vergangenen Geschäftsjahre auch der finanzielle Erfolg nicht beschieden, so haben doch die regelmäßigen Veranlassungen der Verbände bewiesen, wie notwendig unter Umständen der Verband ist, um als geschlossenes Ganzes den zahlreichen Stellen immer wieder den hohen Wert der Leibesübungen vor Augen zu führen, die doch dazu dienen sollen, unsere Jugend zu gefunden Staatsbürgern zu erziehen. Dies kann aber nur geschehen, wenn die maßgebenden Stellen größere Geldmittel wie bisher zur Verfügung stellen zum Bau von Übungsstätten, Turnhallen, Badeanstalten usw. und zur Unterstützung derjenigen Vereine, deren Not so groß ist, daß sie nicht einmal zur Anschaffung der notwendigen Sportgeräte in der Lage sind.

Anschließend daran berichtet der 1. Vorsitzende über die Vorstandssitzung in Gletwitz am 3. 12. und die Besprechung mit dem Herrn Landeshauptmann am 13. 1. 28 betr. die provinzielle Gliederung der OS. Turnerschaft, des Fußball- und Leichtathletikverbands. Ebenso haben vor einigen Tagen Besprechungen des Landeshauptmanns in Berlin mit den Spitzenverbänden stattgefunden. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

In der unter Leitung des Alterspräsidenten, Professor Crull-Gletwitz, vorgenommenen Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt und zwar: Fabrikdirektor Simelka-Rattibor, 1. Vorsitzender, Drogeriebesitzer Dehner-Rattibor, 2. Vorsitzender, Verwaltungsbereichsleiter Strazbny-Rattibor, Schriftführer, Schulrat Dr. Recknitzer-Obeln und Reichsbahninspektor Stephan-Gletwitz als Beisitzer. Ein Antrag der Deutschen Jugendkraft auf sofortige Erweiterung des Vorstandes wird abgelehnt und bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Rektor Burgund-Gletwitz sprach über Großkampfstätten und Übungsplätze und gab die genauen Richtlinien dafür bekannt: Er bezeichnet als das Wichtigste die Lösung der Übungsstättenfrage als Voraussetzung für den angestrebten Massen-Sport. Die Übungsstätten sind als öffentliche Wohlfahrtsanstalten gedacht. Vor Anlage von Übungsstätten und Großkampfstätten sollen die beteiligten Fachverbände bzw. der Prov.-Verband beratend hinzugezogen werden, um Fehler bei den Anlagen zu vermeiden. Zu diesem Thema werden die Verbände jedoch in der nächsten Sitzung recht eingehend Stellung nehmen. Die Beschlusfassung über eine evtl. Kopfsteuer der Verbände wird vertagt.

Die Einschränkung von sportlichen Veranstaltungen an gewissen Feiertagen wird als Anregung begrüßt und die Regelung dieser Frage dem Tagesgange der Verbände überlassen.

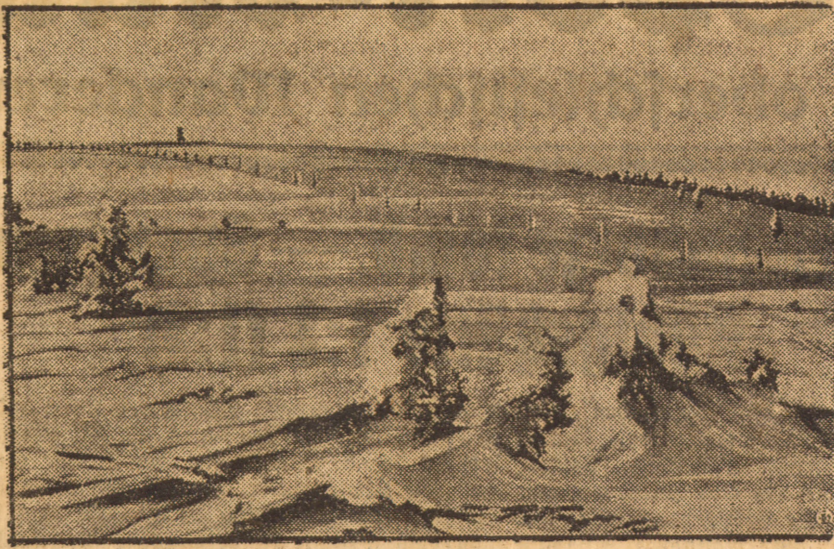
Eine ober-schlesische Vereinigung hat kürzlich in einer Verordnungsung den Landes-Schützenverband unter den sogenannten Kampfbündnissen zusammen mit Stahlhelm und Reichsbanner aufgeführt. Der Vertreter des Landes-Schützenverbandes, v. Rothsch-Oppeln gibt dazu folgende Erklärung ab: Diese Angabe ist falsch. Der Landes-Schützenverband Ober-schlesien gehört nicht zu diesen politischen Verbänden. Er hat im besonderen mit Stahlhelm und Reichsbanner nichts zu tun. Er ist vielmehr eine unpolitische Vereinigung mit dem Zweck der Erleichterung weiterer Volkstreffen durch einfache Leibesübungen, insbesondere das Kleinkaliberschießen, unter Zusammenfassung der deutsch-schlesischen Ober-schlesier ohne Unterschied hinsichtlich Beruf, Religion und Partei.

Mit der Bitte um weitere Mitarbeit an unseren großen Zielen auf dem Gebiete der Jugendpflege und der Leibesübungen schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung und teilte mit, daß die nächste Vertreterversammlung im März stattfinden wird.

Kriegsgefangene

Der in Gletwitz bestands bekannte Regellklub Fallbauer beschäftigt anlässlich seines im März d. J. stattfindenden zehnjährigen Stiftungsfestes mit einem reichhaltigen Programm aufzuwarten. Ins Auge gefaßt ist zunächst ein ausgedehntes Regelmitteln, das sich über die Zeit von drei Sonntagen, nämlich vom 26. Februar d. J. bis zum 11. März erstrecken soll. Hierzu sind bereits die Regellklubs Fortuna, Ballon und Holzfüller aus Gletwitz fest verpflichtet worden, während mit je einem Klub in Deuthen und Sindenburg noch Verhandlungen schweben. Sollten auch diese beiden Klubs, wie vorauszu-sehen, zugehen, dann werden insgesamt sechs Klubs starten. Der Kampf geht um einen von dem Jubiläumsklub gestifteten Pokal, der bereits jetzt bei dem Regellklub der Ortsgruppe in Gletwitz, Kronprinzstraße 2, ausgestellt ist. Jeder Klub stellt eine fünfmannschaft, von denen jeder einzelne Regler zweimal 25 Kugeln abzuschießen hat. Es erfolgt Punkterwertung: Sieger wird derjenige Klub, der die meisten Punkte auf sich vereint. Anschließend an das Turnier, das an den drei Sonntagen in der Zeit von 8-1 Uhr vormittags stattfindet, erfolgt an allen drei Sonntagen, und zwar beginnend um 1 Uhr nachm. ein Preisfest, zu dem der Jubiläumsklub ebenfalls hervorragende Preise erworben hat. Den Abschluß der Veranstaltung bildet der in familiären Räumen des Evangelischen Vereinshauses am 11. März d. J. stattfindende Reglerball, der mit der Siegerverteilung und Preisverteilung verbunden ist. Da auch familiäre ober-schlesische Verbände zu der Feier geladen werden, darf mit einem großzügigen Werbezweck gerechnet werden.

Wo die deutschen Schneeschuhmeisterchaften ausgetragen werden



Die deutschen Schneeschuhmeisterchaften werden in der Zeit vom 23. bis 26. Februar auf dem badischen Feldberg ausgetragen werden. Die Besetzung wird diesmal besonders gut sein, da sich die Wettbewerber an die Olympiade in St. Moritz anschließen, und die dort vertretenen Nationen auch an den Feldberg-Läufen teilnehmen werden. — Unser Bild gibt einen Ausschnitt aus dem prächtigen Schneeschuhgelände des Feldberg-Gebietes (1493 Meter) und zwar den Seebüch (1448 Meter) mit dem 10 Meter hohen Bismarckdenkmal, das aus Granitfindlingen 1896 errichtet wurde und ein Bronzerelief Bismarcks trägt.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwallstr. 17.

Stadtverordnetenversammlung Ratibor

Mit der in Ratibor üblichen „Pünktlichkeit“ begann die für 5 Uhr festgesetzte Stadtverordnetenversammlung am 5.25 Uhr. Stadtvorsteher Kröblich eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Nachruf für den kürzlich verstorbenen früheren Stadtverordneten Kaufmann Karl Snehotta. Sodann folgte die Abnahme der Wirtschaftsprüfung der Stadtkasse. Stadtkasse und Otto für das Wirtschaftsjahr 1926/27. Der buchmäßige Fehlbetrag von 85.000 Mark erfährt eine bedeutende Verringerung, da zwei Fehlbeträge in der Rechnung enthalten sind, denen nur eine Ernte gegenübersteht. Der tatsächliche Fehlbetrag beläuft sich auf ca. 25.000 Mark. Der Magistrat hat beschlossen, durch einen Sachverständigen die Wirtschaftsprüfung obgenannter Güter feststellen zu lassen. Es folgte die Beratung von mehreren Haushaltsplänen, wobei eine Anzahl Wünsche und Klagen, speziell in Bezug auf den Straßenbau, laut wurden. Unter mehreren Magistratsanträgen wurde ein Geländeaustausch zwischen Kofel Ralletta und der Stadtgemeinde Ratibor genehmigt. Ferner wurde die Durchführung der Enteisung des Kowalschen Grundstücks zwischen der Marien- und Altkendorfer Straße beschlossen. Den Magistratsvorlagen betreffs Annahme der Bedingungen für die Belegung der erledigten Stadtratsstelle, sowie der Schaffung einer weiteren besoldeten Stadtratsstelle und den Bedingungen für dieselbe wurde zugestimmt. Auf die öffentliche Sitzung folgte eine Besprechung für die u. a. die Anstellung des Schulamtsarztes Dr. Pazurek als Beamter, ferner die Aufnahme von Lehrer Krotter als Vertreter der Volkshilfsbibliothek und von Dr. Rittsch als Vorsitzender des Arbeitsnachweises in den Beamtenstand auf der Tagesordnung standen.

!- Vorgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft. Unter Leitung von Dr. Freiherr v. Rittschhofen findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, im städtischen Museum ein Arbeitsabend statt. Der Eintritt ist für alle Interessenten frei.

!- Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse. In der Sitzung des vor kurzem neu gewählten Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ratibor wurde der Oberkellner Wodsch zum 1. Vorsitzenden und Baumeister A. Lofe zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

!- Ueber die „Weltwirtschaftskonferenz in Genf und ihre Ergebnisse“ spricht Direktor Dr. Pechold am Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des städtischen Realgymnasiums. Der Eintritt ist frei.

!- Vom Bühnenvolksbund. Der Spielplan bis Ende der Theaterperiode sieht noch folgende Stücke für den B. V. B. vor: Februar: „Iselotte von der Walz“, ein Lustspiel von Rudolf Prescher, im März: „Beer Gint“ von Henrik Ibsen (Gratisspielung), im April: „Das Dreimäderlhaus“, Operette. Diese letzte Operettenvorstellung wird ohne Aufschlag auf den Monatsbeitrag vom B. V. B. seinen Mitgliedern angedoten.

!- Beamtenkurse. Ueber die „Einführung in die Verwaltungslehre“ spricht Regierungsrat Schwetzer am Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des städtischen Realgymnasiums.

!- Mathematischer Kursus. Ueber Geometrie und Planimetrie spricht Studienrat Santke am Dienstag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, im städt. Realgymnasium. Der Beitrag beläuft sich auf 2 M. für Schüler und 4 M. für Erwachsene. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

!- Gesellschaftsabend. Die Solomitalieder des hiesigen Stadttheaters veranstalten unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Rasch um Donnerstag, den 9. d. Mts., 8 Uhr abends, in Bruck's Hotel einen Gesellschaftsabend. Weitergehend Vorberatungen, humorvolle Vorträge, Tombola und andere Überraschungen versprechen einen recht vergnügten und genussreichen Abend. Der Erlös fließt der Ferienkasse des Lokalverbandes der Genossenschaft deutscher Bühnengestaltung zu.

!- Kathol. Frauenbund Zweigverein Ratibor. Die Jugendgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Deutschen Hauses“ ein Katholikenfest. Ueber-raschungen verschiedener Art sind vorzusehen, und für gute Unterhaltung und reichliche Abwechslung ist bestens gesorgt.

Kofel und Umgegend

+ 25jähriges Bestehen des Vereins selbständiger Kaufleute. Im Hofsaale des „Deutschen Hauses“ beging der Verein seine Jubiläumsfeier bei sehr zahlreicher Beteiligung durch ein Festessen. Der Vorsitzende, Kaufmann Viktor Buja, hielt in seiner Begrüßungsansprache besonders die Ehren Gäste, Bürgermeister Reisch und Stadthalter Senior Eduard Kamisch, willkommen. In einer Ansprache beglückwünschte Bürgermeister Reisch den Verein mit dem Wunsche weiterer gedeihlicher Fortentwicklung. Eine Reihe weiterer Darbietungen umrahmte die wohlgelungene Veranstaltung.

+ Einen Freudentag bedeutete für die Gemeindefreunde Kofel die feierliche Primizfeier des Neopresbiter Labus, Sohn der Weichenstellereheleute Labus. Unter zahlreicher Beteiligung der Parochianen wurde der Primizant in die festlich geschmückte Pfarrkirche zu Kofel geleitet, wo die Festfeier vollzogen wurde. Nach deren Beendigung wurde der neue Priester in festlichem Zuge wieder zurückgeführt.

+ Eine gefährliche Verbrechergesellschaft festgestellt. Bei dem Kaufmann und Bäckermeister Ludwig Romanek in Ranzanow waren nachts größere Mengen Wäsche u. Kleidungsstücke durch Einbruchsdiebstahl entwendet und in einem Schuppen bei Kofel verheimlicht untergebracht worden. Dem Oberlandjäger aus Landsmierz gelang es, als die Einbrecher die Wäsche abholen wollten, einen von ihnen zu verhaften, während es den anderen drei gelang, zu flüchten. Es konnte festgestellt werden, daß die Einbrecherbande aus Wellendorf, Kr. Ratibor stammt. Es begab sich drei Landjägerbeamten dorthin, wo sie einen der Täter fassen konnten. Eine scharf geladene Pistole wurde unter dem Kopfkissen vorgefunden. Zwei weitere Täter waren flüchtig geworden. Ein ganzes Warenlager von Kleidungsstücken im Gesamtwerte von über 3000 Mark und zahlreiche Einbrecherverkzeuge und Masken wurden vorgefunden. Zweifelslos handelt es sich um eine organisierte Verbrecherbande, die die vielen Einbrüche in der letzten Zeit im Kreise Kofel und den Nachbarkreisen ausgeführt hat.

+ Festgenommen. Bei der hiesigen Polizeibehörde meldete sich ein auswärtiger Mann als obdachlos. Bei Feststellung seiner Personalkarte stellte es sich heraus, daß es sich um einen Aufsteher aus Mülkisch handelt, der bereits seit längerer Zeit wegen eines in Deuthen begangenen Diebstahls stiefbrieflich verfolgt wurde. Er wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

+ Aus der Kofeler Pferdebeziehung. In ganz Schlesien nimmt die Kofeler Pferdebeziehung dank der hervorragenden Wirksamkeit des hiesigen Obenburger Pferdebeziehungvereins eine der ersten Stellen ein. Geleitet wird der Reichsverbandstutenprämierung, die zum dritten Male beim Pferdebeziehungverein stattfand, hat, sind außer 40 wertvollen Ehrenpreisen fünf silberne Becher und ein silberner Pokal an Vereinsmitglieder vergeben worden.

+ Randzin. (Die Preisentwicklung der Milch.) Am Mittwoch, den 8. Februar 1928 findet um 1 Uhr mittags im Hotel Proste in Randzin eine Versammlung aller an der Entwicklung der Milchwirtschaft interessierten Landwirte statt. Die Versammlung ist vom Verein der Oberschlesien be-liefernden Milchproduzenten und einigen Milchkontrollberatern einberufen worden, um in gemeinsamer Aussprache über ein einheitliches Vorgehen der ober-schlesischen Landwirte Beschlüsse zu fassen.

Oberglogau und Umgegend

+ Zu der Kreisversammlung waren Oberpräsident Dr. Proste, Regierungspräsident Dr. v. Krause und Regierungsrat Keller aus Oppeln erschienen, die vom Vorsitzenden, Landrat Dr. Bachur, begrüßt wurden. Der Landrat schloß die Eigenart des Kreises, seine Räte und Bedürfnisse, worauf der Oberpräsident eingehend erwiderte. Der Vorschlag der Kreispar- und Strolasse, den Kreisfassen-direktor Schubert erläuterte, der in Einnahmen und Ausgaben mit 272.000 M. balanziert, wurde angenommen. Am Jahre 1927 haben sich die Umsätze bei der Kaffe gegenüber dem Vorjahre von 43 auf 53 Millionen M. vergrößert. Westlich des Gletz-bahnhofs Neuhaud-Stein- und am 2-

Haymann — Wagener unentschieden

tu. Dortmund 6. Febr. Das Ergebnis der Hauptkampfschicht der Berufsboxkämpfe in der Dortmunder Westfalenhalle in der Endauscheidung um die Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Haymann-München und Wagener-Duisburg brachte ein Unentschieden. Es ist wahrscheinlich, daß Haymann am 6. Mai in Dortmund zum Titelfecht antreten wird, sofern Wagener seine Amerikareise antritt. Deutscher Federboxmeister ist Roaf-Berlin geblieben, da sein Herausforderer Gohres-Duisburg in der 11. Runde wegen Handverletzung aufgeben mußte.

Thunberg-Finnland Weltmeister im Eisschnelllaufen

tu. Lörach, 6. Febr. Die in Davos ausgetragene Weltmeisterschaft der Eisschnellläufer gewann der Finne Thunberg. Ueber 10.000 Meter wurde ein neuer Weltrekord mit 17:17 vom Norweger Carlsen, am Vortage über 500 Meter mit 43,1 vom Norweger Carlsen aufgestellt.

Das große internationale Schwimmfest in Berlin

tu. Berlin, 6. Febr. Beim großen internationalen Schwimmfest in Berlin (Lunapark) gelang es der deutschen Olympiamannschaft im Wasserballspiel auch die Tschechoslowakei mit 4:1 zu schlagen, nachdem sie bereits am Vortage Belgien mit 3:2 abge-fertigt hatte. Arne Borg gewann sowohl das 100 Meter-Freistilswimmen, als auch das 400 und 1500 Meter-Freistilswimmen. Unser Weltrekordschwimmer Rademacher-Magdeburg ließ sich das 200 Meter Brustschwimmen nicht nehmen, ebenso Europameister Niebschläger-Reiz das Kunstspringen. Der deutsche Meister Kippers gewann das Rüdenschwimmen, die deutsche Meisterin Fräulein Ersten das 100 Meter-Freistilswimmen. Europameisterin Schrader-Magdeburg blieb im 400 Meter-Brustschwimmen mit 7:1,6 unter dem deutschen Rekord.

dorf hatte der Kreisausschuß einen Antrag gestellt, daß der Kreisrat den hierzu bewilligten Betrag von 765.000 M. auf 855.000 M. erhöhe. Nach einem eingehenden Bericht über den derzeitigen Stand wurde der Erhöhung der Kosten zugestimmt. Ober-präsident Dr. Proste versicherte, daß er das Werk nach besten Kräften zu fördern bestrebt sein werde. Ueber die Einrichtung von ärztlichen Beratungsstellen wurde berichtet. Es sollen beratende Beratungsstellen in Oberglogau, Zülz, Deutsch-Rastow, Steinau, Walzen, Zellin, Konstant, Klein-Sirebits, Schmelde und Wiese-Gräffitz eröffnet werden. Dem Antrag wurde einstimmig stattgegeben. Zum Amtsvorsteher für den Bezirk Langenbrück wurde Bauergrüßbecker Heintich, zum Amtsvorsteher für den Bezirk Schellitz II Herr Scherner-Schellitz neu gewählt.

Weihbischof Dr. Valentin Wolzick in Breslau, der frühere Stadtpfarrer von Friedland, beging am 2. Februar seinen 60. Geburtstag. Seine Berufung als residierender Domherr erfolgte im Jahre 1916. Zum Weihbischof an der Kathedrale und Bischof von Danab wurde er 1923 ernannt und am 8. Mai desselben Jahres konsekriert. In der kirchlichen Diözesanverwaltung ist er als Rat der kirchlichen Geheimen Kanzlei tätig. Ferner ist er Kurator der Kongregationen der Elisabethinerinnen und Borromäerinnen und Präses des Franz Xaver-Missionsvereins.

Walzen. Der frühere Gasthausbesitzer Johann Romanek, der als Veteran am Feldzuge 1870 als schlesischer Selbstkrieger teilgenommen hat, konnte seinen 80. Geburtstag in großer Rüstigkeit begehen. Reichspräsident von Hindenburg übersandte ihm sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

In Ehren weiß geworden. Der Halbbauer-auszügler Sindera, Kriegsveteran von 1864, 1866 und 1870/71, ein treuer deutscher Vaterlandsfreund, konnte seinen 90. Geburtstag in erfreulicher Rüstigkeit begehen. Seine Ehefrau, mit der er in vergangenen Jahren bereits die elterne Hochzeit gefeiert hatte, hat im vorigen Jahre ebenfalls ihren 90. Geburtstag begangen.

Kreuzburg und Umgegend

== Dienstjubiläum. Polizeiwachmeister G. Schulz von der kommunalen Polizei feierte am 31. Januar anlässlich der Monatsversammlung der Ortsgruppe Kreuzburg des Verbandes preussischer Polizeibeamten sein fünfundsiebenzig-jähriges Dienstjubiläum.

== Heimatkundlicher Vortrag. Donnerstag nachmittag fand im Eiskellerlaale in der Reihe der heimatkundlichen Vorträge des „Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik Oberschlesien“ der zweite Vortrag statt. Der staatliche Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenkulturmänner aus Ratibor, Dr. Freiherr von Rittschhofen sprach über das Thema: „Die Eigenart der ober-schlesischen Vorgesichte“. Seine hochinteressanten Ausführungen wurden mit großer Spannung entgegengenommen und ernteten reichen Beifall der Versammlung. Der Vortrag selbst wurde noch durch eine Reihe guter Lichtbilder unterstützt und am Schluß zeigte es sich, daß die Vorgesichte auch im Kreuzburger Lande eine große Menge neuer Freunde gefunden hat.

== Statistisches. Beim hiesigen Standesamt wurden im Januar 1928 einetragten: 27 Sterbefälle, 11 Geburten und 3 Eheschließungen.

Fünf Zwillingspaare in einer Familie.

Es scheint augenblicklich eine Hochkonjunktur in Zwillingen zu herrschen. Aus Minneapolis in Amerika kommt die Kunde, daß dort in einer Familie das fünfte Zwillingpaar geboren ist. Die glücklichen Eltern heirateten vor sieben Jahren. Das erste Kind war ein Knabe, dem dann in sechs Jahren fünf Zwillingspaare folgten. Das jüngste Pärchen ist jetzt vier Wochen alt. Die Eltern, Mr. und Mrs. Hallen, können jetzt also die stattliche Kinder-schar von 11 Söhnen und zwar sechs Jungen und fünf Mädchen, bewundern. Bis jetzt sind sie unbeschränkte Inhaber des Zwillingstheaters.

Haus Metropol: Großes Kostümfest

Mittwoch, den 8. Februar

Hindenburg O.S. Telefon 2246 Kostüm oder Abendanzug Freier Eintritt Ueberraschungen

Am Freitag, den 3. d. Mts., abends 9 1/2 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Großvater

Josef Birkhan

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hindenburg, den 4. Februar 1928.

Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Stollenstraße 8 aus statt.

Am Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, verschied wohl vorbereitet ganz plötzlich und unerwartet mein innig geliebter Gatte, unser guter, liebevoller Vater, Schwager und Onkel, der

Tischler

August Schaffert

nach vollendetem 61. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerz erfüllt namens der Hinterbliebenen an

Agnes Schaffert

geb. Groborek.

Hindenburg O.-S., den 4. Februar 1928.

Beerdigung: Dienstag, den 7. Februar, vormittags 8 1/4 Uhr, vom Städtischen Krankenhause.

Die Kuban-Kosaken

singen am 14. Februar 1928 im „Schützenhaus Neue Welt“, Gleiwitz
Vorverkauf: Musikhaus Th. Cleplik



Casino-Weinhaus

Gleiwitz, Wilhelmstraße 34a — Telefon 4566

Haus-Schlachten!

Dienstag Wellfleisch, Mittwoch Wurstabendbrot
Biere der weltberühmten Aktion-Brauerei „Löwenbräu“, München.

SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT



NACH WESTINDIEN u. ZENTRALAMERIKA

Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbien, Panama, Costa Rica, Guatemala

Mit dem Motorschiff **„Urinoco“**
21. April von Hamburg (erste Reise)
und den Dampfern
„Rugia“, „Teutonia“ und „Galicia“

NACH SUDAMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires
Dampfer **„Baden“**, **„Bayern“**,
„Württemberg“, **„General Belgrano“**,
„General Mitre“, **„Holm“**

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKALINIE

HAMBURG / ALSTERDAMM 25

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Vertretungen in Oberschlesien:

Beuthen: Max Weichmann, Bahnhofstraße 20

Gleiwitz: Max Weichmann, Rottentsteinplatz

Oppeln: Max Weichmann, Hauptbahnhof

ADMIRALSPALAST HINDENBURG O.-S.

Eröffnung der Hotelräumlichkeiten

am 8. Februar 1928

Sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser (kalt und warm)

**Modernstes Haus Oberschlesiens
Kaffee-Restaurant mit Kabarett
Tanzdiele mit Dachgarten - Bräustübel**

Weine erster Häuser

Sandlerbräu-Ausschank hell und dunkel

Weine erster Häuser

Vorzügliche Küche

//

Mäßige Preise

Leitung: Direktor E. Scheller, bisher Residenz-Hotel, Breslau

Restaurant zum Freischütz

Gleiwitz, Bahnhofstraße 9.

Montag, den 6. 2. u. Dienstag, den 7. 2.

Großes Schlachtfest

Wurstverkauf auch außer Haus.

Es ladet hierzu ergebenst ein

C. Jockel u. Frau.

Spezial-Gleichen-Ausfahrl

Gleiwitz, Wilhelmstraße 4. — Telefon 4577.

Dienstag, den 7. Februar 1928

Schwein-Schlachten

Montag abends 6 Uhr Wellfleisch.

Dienstag früh 9 Uhr: Wellfleisch u. Wurst.

Abends: Wurstabendbrot.

Wurst auch außer Haus

wozu ergebenst einladet

Robert Beder.

Guthe Gasthaus

zu wachen oder ein Geschäftsgrundstück od.

Gasthaus zu kaufen bei 7-8000 Mk. An-

zahlung. Offerten unter 280 an den Wan-

derer Doppel.

Existenz!

Paraffin-Institut

mod. Heilbad, für Gicht, Rheuma,

Fettleibigkeit, kompl. und sehr

gut eingerichtet, 5 gr. Kabinen,

sol. umst. halb. nach Oberschles.

preiswert zu verkaufen.

Offerten u. P 590 an Anz.-Exp.

R. Tischler, Breslau I

Hermann Löns

Romane u. Jagdschilderungen

billig!

Neumanns

Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz, nur Ratiborerstraße 21.

Westfälischer Anzeiger
Generalanzeiger für Mittelwestfalen



Älteste Tageszeitung mit der nachweisbar höchsten Abonnentenzahl in dem industriereichen, über 200.000 Einwohner zählenden Stadt- und Landkreise Hamm (Westf.)

Größte Verbreitung in der millionenbevölkerten mittleren Provinz Westfalen ohne Unterschied der Konfession und Parteirichtung

Beilagen: Der Westfälische Landwirt · Die Hausfrau Industrie und Handelsanzeiger · Sportblatt Jugend und Deutschtum

Daher ein
Insertionsorgan ersten Ranges

VERLAG EMIL GRIEBSCH · HAMM (WESTF.)

FERNRUF 1630, 1631, 1632 WIDUMSTRASSE NR 2-6

Miet-Gesuche

30. Hindel. Che-

baar sucht (4053

1 leeres Zimmer

mit Kochgelegenh. v.

1. 3. ober 15. 3. in

Gleiwitz od. Sosnitska.

Offert. u. N. 694 an

den Wand., Gleiwitz.

Süßenarbeiter

Sucht Logis

am liebsten separat.

mit Kochgelegenheit.

Off. erb. u. N. 693

an Wand., Gleiwitz.

W 1. März d. J.

suche ich ein

möbl. Zimmer

mit Klavier u. beson-

derem Eingang. Zu-

schrift u. N. 697 an

den Wand., Gleiwitz.

Gesucht

von einem mittler.

Staatsbeamten a. D.

für den 1. März d.

Jahr. eine

2 oder 3 Zimmer-

Wohnung

mit Bad, evtl. Neu-

bau, möglichst Hin-

denburg. Offert. unt.

Ka. 95 an den Wan-

derer, Rattowitz.

Gelder

Suche 7000 RM.

auf gutgehendes Wä-

reter-Grundstück mit

6 1/2 Morgen Acker u.

1. Hypothek nur vom

Selbstgeher. Aufdr.

unter W. N. 850 an

den Wand., Reiffe.

1 Wohnung

2 Zimmer, Küche,

Entree, mit sämtl.

Belagel. sofort zu

verkaufen. Zu ertra-

gen unter N. 355 im

Wand., Hindenburg.

3 bis 4 Zimmer-

Wohnung

im Alt- od. Neubau

per sofort zu mieten

gesucht, evtl. kann eine

4 Zimm.-Wohnung

im Altbau getauscht

werden, auch käme

Kauf eines Grund-

stückes in Hindenb.

in Frage. Offert.

unter N. 353 an

den Wand., Hindenb.

W., Wilhelmstr. 27.

Für Schulden

die meine Frau

Agnes Magiera geb.

Kubacki, Hindenburg

macht, komme ich

in Haft auf.

Der Ehemann.

Tauschgesuche

Wohnungs-Suchst

Suche 3-4 Zimmer

mit relch. Belagel.

im Zentrum d. Glei-

witz, evtl. Neubau.

Gebe große sonnige

Stube, Küche, Entree

mit Badezimmer in

schöner Lage von

Gleiwitz zu billiger

Preis zu mieten ab.

Umzug wird vergüt-

et. Off. u. N. 141

an Wand., Gleiwitz.

Wohnungstausch

2 Stuben u. Küche m.

Entree in Dornst.

i. Schlei., i. Zentrum

geleg., geg. ebensolche

in Beuthen sofort zu

tauschen gesucht. Off.

unter W. N. 199 an d.

Wanderer, Beuthen.

Wohnungstausch

2 Stuben u. Küche m.

Kauf-Gesuche

Gebr. Möbel!

ganz. Einrichtungen.

Nachsch. auch repa-

raturbd. lauti ständig

Altmodelhdlg.

M. Schilling, Gleiw.

Böttcherstr. 9.

Deutsche

Schäferhündin

od. ähnl. schön. gef.

Raffierter. 1-2 Jhr.

alt, nicht zu groß, gut

gezogen u. nicht bissig.

Sucht zu kaufen

Wilhelm Kuhnert

W., Wilhelmstr. 27.

Verkäufe

Gutgehd. Spezial-

Gesträft

i. Zentrum Breslaus

sofort zu verkaufen.

Erforderl. 6000 Mk.

Zufdr. u. W. 142 an

den Wand., Gleiwitz.

Feinen Speisequark

a. Pst. 15 Pfg. prima

Tafel utter

geformt und in Lon-

nen, gibt ab, an Un-

bekannte unter Nach-

nahme

Mollerei Pils

Ar. Frankenstein Sch.

Auf Teilzahlung

Schränke, Zimmer-

büret, Kuch.-Anrichte

Küche, Sofa m. Umb.

Chaiselongues,

Tische, Stühle,

Möbel, Kommode

Schrank, Bett-

stellen m. Matratzen.

Alt-Möbel handlg.

Gleiwitz,

Neudorfer Straße 13.

bis- u. bis d. Bahnhof

Gl., Rottstr. 3, Hof

Inferieren

bringt Gewinn

Rotkriemige

Winter-Dauer.

Wepfel!

gepflegt, vertieft, a

Str. 16 A, fow. kleine

Auslese, Kochäpfel

a. Str. 8 A. Vert. v.

Nachnahme. Korb f.

1 Str. 2 A. (4051

Johann Gottwald,

Schmiedest. 108.

1 Schreibmaschine

(Torbodo), gut erh.

preiswert zu verka-

ufen. Zu erfragen bei

Wolff Urbanowich,

Elektro-Meister,

Hindenburg O.S.,

Kronprinzenstr. 108.

Halt!

Zu raunend billigen

Preisen erhalten Sie

gebrauchte

♦ guterb. Möbel. ♦

Chaiselongues,

Sofas, Sofa-Umbau,

Ausziehische,

Stühle, Beistellen,

Schränke, Vertikos,

Spiegel, Waschtisch,

Kommoden, Kl.-Sofa

m. Sessel, Küchenein-

richtungen u. a. m.

Altmodelhdlg.

M. Schilling

Gleiw., Böttcherstr. 9.

Stangenbohrmaschine

500 u. 600 mm, Ab-

richtmaschine 400 mm,

Bandhöhe 700 u. 1000

mm, Langlochbohr-

masch., Fräse, Wendel-

stange, Stellmacherab-

maschine, geb., gut

erb., betriebsf., preis-

wert verkauft. Eugen

Perle, Breslau III.

Singer-Nähmasch.

(Rundsch., g. näh.),



Handel * Industrie * Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



Wochenausweis der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. 1. hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 362,6 Mill. auf 2.557,4 Mill. Rm. erhöht. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 294,8 Mill. auf 2.372,8 Mill. Rm., die Lombardbestände um 67,8 Mill. auf 91,2 Mill. Rm. angewachsen; die Anlage in Effekten ist mit 93,3 Mill. Rm. weiterhin annähernd unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 588,2 Mill. Rm. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 588,2 Mill. auf 4.251,2 Mill. Rm., derjenige an Rentenbanknoten um 19,6 Mill. auf 625,7 Mill. Rm. erhöht. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 24,9 Mill. Rm. zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 497,8 Mill. Rm. eine Abnahme um 210,2 Mill. Rm. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen sind mit 2.161,3 Mill. Rm., im einzelnen Gold mit 1.863,3 Mill. Rm., bedungsfähige Devisen mit 298,0 Mill. Rm. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 43,9 % gegen 50,6 % in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen 50,8 % gegen 58,9 % in der Vorwoche.

Die deutsche Eisenausfuhr 1925 — 1927

Die Gestaltung des deutschen Außenhandels in Eisen während der letzten Jahre läßt sich nunmehr übersehen, nachdem die Ziffern der Dezemberhandelsbilanz statistisch verarbeitet sind. Während Deutschland im Jahre 1925 einen Ausfuhrüberschuß an Eisen von 4.087.000 T. erreichte, ging dieser im Jahre 1926 auf 1.643.000 T. zurück, im Monatsdurchschnitt betrug der Eisenausfuhrüberschuß 1925 175.000 T., 1926 340.000 T., 1927 137.000 T.

Der Rückgang der Eisenausfuhr erklärt sich, wie das Nachrichtenblatt „Stahl und Eisen“ schreibt, aus den überaus niedrigen Weltmarktpreisen, zu denen die deutsche Eisenindustrie wegen der mit ihnen verbundenen großen Verluste nur mit großer Vorsicht und Beschränkung in Wettbewerb treten kann. Diese niedrigen Preise sind auch mit der Ursache der behauerlichen Forten und erheblichen gestiegenen Eiseneinfuhr. Die Vermehrung der Eiseneinfuhr im Jahre 1927 gegen 1926 um 1.635.490 T. zuzüglich der Verminderung der Eisenausfuhr um 1.643.000 T., die beide gleichzeitige bedauerlich sind, ergibt zusammen den Rückgang des Ausfuhrüberschusses um 2.452.390 T. Die Eiseneinfuhr betrug im Jahre 1927 insgesamt 2.897.000 T. (1926: 2.610.000 T.; 1925: 1.448.000 T.), die Eisenausfuhr 4.331.000 T. (1926: 5.348.000 T.; 1925: 3.548.000 T.).

Wenngleich die Beschränkung der deutschen Eisenausfuhr mit sich bringt, so verharren dafür die Weltmarktpreise auf einem so unheimlich niedrigen Stande, daß die Verluste auch bei Zurückhaltung vom Exportmarkt noch sehr groß bleiben. Die internationale Rohstoffgemeinschaft hat leider nicht zu erfüllen vermocht, was man von ihr hinsichtlich einer Senkung der Weltmarktpreise erhoffte.

Wirtschaftliche Rundschau

Feierschichten im westbergschlesischen Bergbau. Im westbergschlesischen Steinkohlenrevier ist, wie wir schon melde, in der zweiten Januarhälfte ein Rückgang der Kohlenabrufe eingetreten. Nicht nur von den kleinen, sondern auch von den mittleren und großen Sortimenten mußten größere Mengen gestrichen werden, weshalb die Verwaltungen der Gruben Rudolfsgrube, Karften-Zentrum und Gräfin-Johanna-Schacht sich bereits beeilten, Feierschichten einzulegen.

Teilweiser Auftragsrückgang in der westbergschlesischen Eisenindustrie. Im westbergschlesischen Montanrevier hat sich im Januar der Beschäftigungszustand der Hohenwerthe und der Stahlwerke nicht wesentlich geändert. Es sind weiter 5 Hochöfen unter Feuer. Dagegen hat sich der Auftragsbestand der Walzwerke laut DSD zum Teil verringert, so daß auf einzelnen Strecken Feierschichten eingelegt werden mußten. Auch die Blechwalzwerke haben keinen nennenswerten Auftragsbestand und sind nur mit der Erledigung kleinerer Aufträge beschäftigt. Dagegen ist für die

Handel und Gewerbe im Januar

Im allgemeinen unveränderte Wirtschaftslage

Nach den Mitteilungen der preussischen Industrie- und Handelskammern hielt sich die Wirtschaftslage im Monat Januar 1928 im allgemeinen auf dem Stand des Vormonats. Auf dem Arbeitsmarkt trat eine weitere Verschlechterung nicht ein. Auch die Lohnbewegung kam im wesentlichen zum Stillstand. Die Geldlage erfuhr eine Erleichterung; dennoch waren die Akkordlöhne, entgegen den Erwartungen, rückläufig. Die Außenhandelsbilanz zeigte im Dezember eine kleine Besserung, da der Einfuhrüberschuß nur 304 Mill. Rm. gegenüber 381 Mill. Rm. im November betrug. Im Januar hat sich die Lage des Ruhrbergbaues

Großhandelsindustrie und der Eisenverarbeitenden Industrie

hat sich die Marktlage im ganzen nicht wesentlich geändert. Ein Nachlassen der regen Absatzfähigkeit ist nicht zu beobachten, wenngleich auf einigen Gebieten die Feiertage und die Jahresinventuren eine kurze Unterbrechung bewirkten. Besonders bemerkbar machte sich allerdings das Ausbleiben der Aufträge seitens der Reichsbahn, die vermutlich in der nächsten Zeit neue Aufträge wohl nicht erteilen wird. Infolge der in Aussicht stehenden Preiserhöhungen schränken die Verbände ihre Verkaufstätigkeit längere Zeit ein. Der Außenhandelsmarkt hat in den letzten Monaten nicht ganz die Festigkeit des Vormonats beibehalten. Auch war die Geschäftstätigkeit im Ausland immer noch recht gering.

Die Maschinenbauanstalten

waren im allgemeinen befriedigend beschäftigt. Auch für die nächsten Monate liegen durchweg noch ausreichende Aufträge aus dem In- und Ausland vor. Die Gesamtanlage war aber keineswegs günstig, zumal die Verhandlungen über die Eisenpreise nicht ohne Einfluß blieben. Die Rundschau hielt vielfach in der Erstellung von Aufträgen zurück.

Die Mitte Dezember eingehende Stille auf dem Chemikalienmarkt machte zu Anfang des neuen Jahres sowohl beim Inlandsabatz als auch im Exportgeschäft einer fräftigen Erholung Platz. In der elektrotechnischen Industrie war das Geschäft zu Jahresbeginn ruhig; über eine leichte Steigerung im Auftragsbehang wird gefaßt. In der Kraftfahrzeugindustrie trat in der zweiten Hälfte des Monats eine erfreuliche Belebung ein.

Im Baugewerbe konnten die Arbeiten nach Ablauf der Feiertage im Wesen im allgemeinen wieder aufgenommen werden. Die Vorbereitung der neuen Bauaufträge wurde durch die fortwährende Unsicherheit des Geldmarktes und durch die Unmöglichkeit der Baufinanzierung trotz der Belebung des Hypothekendarlehens stark gehemmt. Die Lage der Papierindustrie ist nicht einheitlich. Die Zuckfabriken sind im allgemeinen mit der Ausführung vorliegender Aufträge für Sommerware noch bis März beschäftigt. In der Baumwollindustrie wird über harten Nachlassen der Aufträge gefaßt. In der Kunstseidenindustrie ist der Auftragsbehang nach wie vor günstig.

Lage des Ruhrbergbaues

nur wenig geändert. Die arbeitstäglige Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 1. bis 24. Januar 397.213 T. Die endgültige Zahl für Dezember 1927 stellt sich auf 399.218 T. Die talentstäglige Kohlenförderung hat eine Erhöhung erfahren. Der arbeitstäglige Gesamtabatz des Kohlenhandels wies eine Steigerung auf, die jedoch nur den Inlandsabatz betraf. Die Erhöhung ist vor allem beim Kohle eingetretten und darauf zurückzuführen, daß neben der fortwährend guten Nachfrage der Eisenindustrie die Abnahme in Westfalen bedeutend gestiegen sind. Das Bild in den Erträgen ist durchaus ungünstig.

Die oberbergschlesische Steinkohlenförderung

betrug in der Zeit vom 1. bis 24. Januar, d. h. in 19 Arbeitstagen 1.283.162 Tonnen oder arbeitstäglig rund 67.500 T. im Tagesdurchschnitt. Für den ganzen Monat, der 25 Arbeitstage hat, wird daher mit etwa 1.680.000 Tonnen, d. h. etwa dem gleichen Förderergebnis wie im Dezember 1927 zu rechnen sein. Der Abatz hat sich im Januar im Vergleich zu den Vormonaten verschlechtert.

Im niederschlesischen Steinkohlenbergbau laut der arbeitstäglige verarbeitbare Förderung von 1914 Tonnen im Dezember auf 19.666 Tonnen. Im Januar dagegen liegt die Kohlerzeugung von 2.530 T. arbeitstäglig auf 2.550 T. Der Hausbrandabatz ging etwas zurück. Auch ließ der Abatz an Industriekohlen nach.

In der Braunkohlenindustrie Mitteldeutschlands hielt sich die Förderung auf der Höhe des Vormonats. Auch war die Nachfrage nach Brennstoffen befriedigend. In der

Kalkwalzwerke die ausreichende Beschäftigung noch für einige Zeit gesichert. Von den Verfeinerungsbetrieben haben die auf Eisenbahnbedarf eingestellten nicht genug zu tun. In anderen Zweigen der Verfeinerung liegen Aufträge in genügender Menge vor, wenn auch nicht zu ausreichenden Preisen.

Ruhrkohlenförderung. Nach vorliegenden Berechnungen wurden in der Arbeitswoche vom 22. bis 28. Januar im Ruhrgebiet an 6 Arbeitstagen 2.398.161 T. Kohle gefördert gegen 2.419.669 T. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den 7 Arbeitstagen der Berichtwoche auf 597.500 T. gegen 591.621 T. in der vorhergehenden Woche, die Preisföhlenherstellung auf 57.781 T. gegen 68.823 T. in 6 Arbeitstagen. Die arbeitstäglige Kohlenförderung betrug in der Arbeitswoche vom 22. bis 28. Januar 399.694 T. gegen 403.278 T. in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 85.357 (84.517) T., die arbeitstäglige Preisföhlenherstellung auf 9.630 (11.471) T. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich in der Berichtwoche auf 11.763 (arbeitstäglig 1961) gegen 4843 (807).

Erwerbsgesellschaften

Der Abschluß der AGG. für 1926/27. Die AGG., die in dem am 30. September beendeten Geschäftsjahr 1926/27 einen Rohgewinn von 17.305.079 (14.670.935) RM. erzielte. Nach Abschreibungen von 1.189.098 (1.016.290) RM. auf Gebäude, 2.529.981 (2.327.072) RM. auf Maschinen und von 1.700.000 (1.024.953) RM. auf Disagio aus Amerika-Anleihen ergibt sich, wie bereits mitgeteilt, ein Reingewinn von 12.351.011 (10.760.860) RM., in dem 165.011 RM. als Vortrag aus dem Vorjahre enthalten sind. Der am 25. Februar stattfindenden D. V. wird vorgeschlagen, 6 % Dividende auf 17,5

RM. RM. 6 Proz. Vorzugsaktien, 5 % Dividende auf 18,75 RM. RM. Vorzugsaktien St. V. und 8 % (7 %) Dividende auf 119.062.500 (115.662.000) RM. Stammaktien zu verteilen, 153.200 RM. gemäß § 40 des Auftragsgesetzes auf die Genugrechte für Mitgliedschaft an Markanleihen zu verwenden, 206.019 RM. (133.350 RM.) dem Aufsichtsrat zur Verfügung zu stellen und 479.292 (465.011) RM. für 1927/28 vorzutragen.

Der Abschluß der Reichsbankkreditgesellschaft. Als erstes der größeren Bankinstitute legt die Reichsbankkreditgesellschaft, deren Aktien sich bekanntlich in den Händen des Reiches befinden, ihren Abschluß für das Jahr 1927 vor. Einschließlich Abschluß für das Jahr 1927 vor. Reingewinn von 6.515.653 (6.257.296) RM. Dieser soll, wie folgt, Verwendung finden: Gesellschafter-Rücklage: 2.000.000 RM. (wie l. V.). Angestellten-Unterstützungsfonds 250.000 RM. (wie im Vorjahre), wieder 8 Prozent Dividende auf das von 30 auf 40 Mill. RM. erhöhte V.R., 3,2 Mill. RM. (2,4 Mill. RM.) Der Vortrag erhöht sich auf 932.320 RM.

Der Abschluß der Siemens & Halske AG., Berlin. Der mit Spannung erwartete Abschluß der Siemens & Halske AG. liegt nunmehr vor. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist diesmal spezialisiert gehalten worden, indem die Anteilbesitzer und die sozialen Leistungen sowohl gesellschaftliche wie freiwillige, gesondert ausgeworfen werden. Bei einem Rohüberschuß von 26.716.064 RM. wurden auf Gebäude 748.396 (771.915) RM. abgeschrieben. Die Anteilbesitzer erforderten 3.637.484 RM., die gesellschaftlichen sozialen Leistungen 3.575.360 RM. und die freiwilligen sozialen Leistungen 2.353.578 RM. Einschließlich 2.450.004 (2.618.388) RM. Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 18.351.249 (15.348.514) RM. zur folgenden Verwendung: Sonderdividende 5.000.000 (2,5 Mill.) RM. Gewinnanteil des Aufsichtsrats 414.680 (298.510) RM., 12 Prozent (10 Prozent) Dividende 10.920.000 (9.100.000) RM. und Vortrag 2.516.569 RM. Im Vorjahre wurde noch 1 Mill. RM. für Wohlfahrtszwecke zurückgestellt.

Kleine Rundschau

Ob. Wien, 6. Februar. (Eig. Ber.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Athen: Die Unruhe-Bewegung hat zu Zusammenstößen in Corinth und Saloniki am Sonntag zwischen Monarchisten und Republikanern geführt. In Saloniki gab es zwei Tote und 18 Verletzte. Nach allgemeiner Auffassung steht Griechenland vor einer neuen Staatsumwälzung.

Ob. Eisen, 6. Februar. (Eig. Ber.) Im Ruhrrevier haben Sonntag Massenversammlungen der Bergarbeiter stattgefunden. Für die neuen Tarife wurde die Kürzung der wöchentlichen Schichtdauer und die Erhöhung aller Löhne im Ausmaß von 20 Mark festgelegt.

Ob. Rotterdam, 6. Februar. (Eig. Ber.) Der „Courant“ meldet aus London, daß am 26. Februar in Portsmouth zwei weitere englische 10.000-Tonnen-Kreuzer vom Stapel laufen. Der „Times“ zufolge hat die Admiralität in einer Dankdrift an das Kabinett neue Forderungen für die Flotte im Rahmen eines Nachtragsetats angefordert.

Gutentag und Umgegend

Diebstähle. Am Mittwoch vergangener Woche wurde in den Abendstunden in die Wohnung des Kreisboten und Hausmeisters E. Deschütz eingebrochen. Aus dem Rückenbüfett entnommene der Dieb 15 Mark; ferner durchwühlte er die Kleiderkammer im Schlafzimmer, wobei ihm aus einem Ueberzieher 34 Mark in die Hände fielen. Vor einiger Zeit wurde auch in einem Büro im Landratsamt die Schublade eines Schreibtisches aufgebrochen und daraus mehrere Mark entnommen. Vor den Weihnachtsfeiertagen sind auf ähnliche Weise im Arbeitsnachweisamt die Schreibtisch-Schubladen erbrochen worden; gefolgt wurde damals neben einem erheblichen Geldbetrag auch die Taschengeld eines Beamten. Diese Diebstähle stehen zweifellos im Zusammenhang mit dem jüngst vorgenommenen Diebstahl bei D. Es wird sich um einen Täter handeln, der genau über die dortigen Verhältnisse orientiert ist. — In Warlow wurde ein Arbeiter vom Dominium beim Diebstahl von 3 Zentner Safer vom dortigen Inspektor auf frischer Tat ertappt. Das Diebesgut wurde ihm wieder abgenommen.

Vom Glaser Gebirgsverein. Ein schönes Jagungsvergügen in Form eines Zusammenkommens von Reisenden verschiedener Stände und Berufes in einem Winterraum 4. Klasse eines großen Bahnhofes in der Großstadt veranstaltete am Sonntag die Ortsgruppe Guttentag des Glaser Gebirgsvereins. Merkt duntzes Volksgemisch in verschiedenen Trachten kam dabel zur Schau. Die im Wartesaal zusammengetroffenen Reisenden unterhielten sich bei Tanz und Musik bis in die frühen Morgenstunden.

Giazanau. (Von der Kriegsopferbewegung.) Die Ortsgruppe Giazanau des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebenen hielt ihre Hauptversammlung ab. Nachdem den Gefallenen und den im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedern ein warmer Nachruf gewidmet worden war, erstattete der 1. Vorsitzende, Zollwachtmeister Stalbiga den Jahresbericht. Am Ende des Geschäftsjahres 1927 zählte die Ortsgruppe 62 Mitglieder. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: zum 1. Vorsitzenden ist Zollwachtmeister Stalbiga wiedergewählt worden; 2. Vor-

sitzender wurde Adam Pawelczyk; 1. Schriftführer Hugo Bohn; als Kassierer wurde J. Rupa gleichfalls wiedergewählt.

Beistrettscham und Umgegend

Falsche Einmarkstücke sind auch hier im Umlauf. Es sind an dem eigentümlichen Klang und an der verschwommenen Prägung zu erkennen.

Ausgewiesene Zigeuner. Ein größerer Zigeunertross, der in Beistrettscham über die Zeit hinaus Station gemacht hatte, wurde von der Schutzpolizei über die Stadtgrenze verwiesen.

Wohltätigkeitsaufführung. Das St. Josefs-Waisenhaus veranstaltete wie alljährlich eine Wohltätigkeitsaufführung. Der Besuch war sehr gut. Konrektor Kuhna begrüßte die Besucher im Namen der Barmherzigen Schwestern. Er hob die unentgeltliche Tätigkeit der Schwestern auf dem Gebiete der Caritas und der Kindererziehung hervor. Im Waisenhaus sind 15 Waisenfinder untergebracht. Außerdem wird eine Kleinkinderschule unterhalten. Die Darbietungen errangen großen Beifall. Besonders wirkungsvoll war das lebende Bild „Haus zu Nazareth“. Den Schwestern gebührt für diesen genugsamen Abend besonderer Dank.

Ziegenhals, 5. Febr. (Von Eisenbahnzug geblieben.) Die übliche Unfälle, auf den fahrenden Zug zu springen, hat jetzt einem tschechischen Streckenarbeiter das Leben gekostet. Er versuchte auf den nach Niklasdorf fahrenden Zug zu springen, stieß auf dem feuchten Trittbrett aus und kam so unglücklich auf die Schienen zu liegen, daß ihm ein Arm und ein Bein abgefahren wurden. Außerdem erlitt er noch schwere innere Verletzungen, denen er kurze Zeit darauf erlag.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Dienstag, 7. Februar: Pfarrkirche Allerheiligen: 6 Uhr Begr.-Requ. mit R. und S.; 6 1/2, 7 1/2, 8 und 8 1/2 Uhr hl. Messen für Verst. — Pfarrkirche St. Peter-Paul: 6 Uhr Amt für das Brautpaar Tebel-Knopf; 6 1/2 Uhr Amt für das Brautpaar Sitwa-Zurczyl; 7 Uhr Begr.-Requ. mit R. u. S. für verst. Marianne Klimmer; 8 Uhr Requ. mit R. u. S. für verst. Erna Scholtz, geb. Welsa. — Pfarrkirche St. Antonius: 7 Uhr Requ. mit R. und S. für verst. Anna Smoch, ausl. vom deutschen Frauen- und Mütterverein.

Kathol. Gemeinde Laband. Dienstag, 7. Febr.: 6 Uhr hl. Messe z. hl. Herzen Jesu auf eine besond. Meinung; 6 1/2 Uhr hl. Messe für Jacob Wolbbs; 7 Uhr hl. Messe für Herbert Requate; 1/8 Uhr hl. Messe für Verst. der Familien Rassel und Latos.

Pfarrgemeinde St. Andreas, Hindenburg A. Dienstag, 7. Februar, 6 Uhr: Trauungsmesse Gorzyska-Lifa; 6 1/2 Uhr: Trauungsmesse Bujar-Kuda; 7 Uhr: Trauungsmesse Orlovski-Weiz; 8 1/2 Uhr: Beerdigung + August Schaffert; 14 1/2 Uhr: Beerdigung + Josef Birkan.

Notkirche St. Kamillus (Hüttenpark), Hindenburg. Dienstag, 7. Februar, 6 Uhr: + Josef und Georg Kofitzowa; 7 Uhr: + Emanuel Wengtzif.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Bund Königin Luise, Ortsgruppe Gleiwitz. Unser diesmaliger Monatskaffee findet am Dienstag, den 7. 2., nachm. 3 1/2 Uhr, in Petersdorf bei der Kameradin Frau Jila statt. Gebäck dort erhältlich. Die Monatsversammlung im Februar fällt aus, daher bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen. (Autobusstationen) — Die Frauengruppe der Deutschen nationalen Volkspartei ladet uns zum Mittwoch, den 8. 2., nachm. 4 Uhr, in den Stadtpark zum Monatskaffee ein, der Gaugeschäftsführer Herr Müller hält einen interessanten Vortrag. Der Vorstand.

Mitgliederverein Gleiwitz. Am Dienstag, den 7. Februar, abends 19 1/2 (7 1/2) Uhr findet im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Lohmeierstraße 13, die fällige Generalversammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Hindenburg OS.

Oberschl. Bühnenspielerbund, Ortsgr. Hindenburg. Mittwoch, d. 8. 2., laufen im Jugendheim, Hohenzollernstr., die Filme „Trojanischer Krieg“ (ein Film in natürlichen Farben), „Blut und Eisen“, „Pflü & Co.“. Beginn 3, 5, 7 1/2 Uhr. Eintritt 10 und 20 Pfg.

Am 12. Februar 1928 veranstaltet der Radfahrer-Club 1901 Hindenburg OS. im Kasinoaal der Donnersmarktstraße ab abends 8 Uhr wiederum einen der alljährlich so glänzenden Verkauf nehmenden Plasmefest, wozu alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen werden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Hermann Schenke, Zeitungshandlung, Bahnhofplatz; Paul Goretzki, Buchhandlung, Dorotheenstraße 25; Blumenhandlung Eduard Gebick, Bahnhofstraße 3; Buchhandlung Saronia, Kronprinzenstraße 100 und an der Abendkasse zu haben.

Lezte Nachrichten

„Drahtmeldungen des „Oberchl. Wanderers“

Hatte Sein Helfershelfer?

Ob. Weimar, 6. Februar. (Eig. Ber.) Der in Koburg internierte mehrfache Mörder Hein hat, dem Vernehmen zufolge, auch zwei Mordtaten im Rheinland und Westfalen eingestanden, die er vor längerer Zeit verübt haben will. Die Untersuchung nach anderen Straftaten Heins ist in vollem Gange. Hein ist am Sonntag mit dem überfahrenden Gefängnis berausgerückt, daß er Helfershelfer gehabt habe, doch wollte er Einzelheiten bis jetzt nicht mitteilen. (Siehe auch „Neueste Nachrichten.“)

Vulkane in Tätigkeit

Ob. London, 6. Februar. Die „Times“ melden aus Sumatra: Vier weitere Vulkane sind auf dem Insel-Archipel in Tätigkeit getreten. Die Stadt Padang ist von den Lavamassen bedroht. Die Bevölkerung beginnt zu flüchten.

Ob. London, 6. Februar. (Eig. Ber.) Die „Morningpost“ meldet aus Tokio starke Erdbeben, die die japanischen Küstengebiete heimsuchen. In Nagasaki sind einige 30 und in Yokohama über 40 Häuser eingestürzt. Eine Anzahl Personen fanden den Tod. Der Krater auf der Insel Formosa ist seit Sonnabend mittag wieder in lebhafter Tätigkeit.

Aufhebung der griechisch-bulgarischen Grenzüberwachung

Ob. Paris, 6. Februar. Die Sabas aus Sofia meldet, haben die griechische und die bulgarische Regierung beschlossen, die Überwachung ihrer Grenzen aufzuheben. Der vom Völkerverbund beauftragte schwebliche Oberst Siefert wird daher Bulgarien verlassen. Oberst Siefert wurde aus diesem Anlaß vom bulgarischen König empfangen, der ihm eine höhere Auszeichnung verlieh.

Chefredakteur Peter S. Weber.

Verantwortlich für Politik und Handelszeitung: Dr. Walter Behnt; für den übrigen Teil in Vertretung: Peter Jantich, beide in Gleiwitz. Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Kötter in Hindenburg, Paul Süß in Duisburg, Erich Schade in Reife. Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: W. Grubelot in Gleiwitz. — Für elmsche Übersetzungen: Alois Czech in Ratibitz.

Für unverlangte Beiträge wird nicht gehaht.

Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz — Deuten.

Weisse Woche

Bis Mittwoch, den 8. Februar verlängert!

Wir haben unsere „Weisse Woche“ wegen des großen Erfolges um 2 Tage verlängert.

Dienstag

Mittwoch

also noch 2 Tage von höchster Bedeutung.

Sie haben somit nochmals Gelegenheit, die Vorteile dieser Veranstaltung auszunützen.

Barasch / Gleiwitz

Oberschlesisches Landestheater

Hindenburg.
Dienstag, 7. Februar, 20 Uhr (8)
Die Ausstattungsvereine
„Orpheus in der Unterwelt“
von Offenbach.

GLEIWITZ
Vier Jahreszeiten

Heute

MONTAG, 8 1/2 Uhr
erstes Gastspiel
der
großen orientalischen

ZAUBER-REVUE

Staunenerregende Experimente
Überall Stadtgespräch

Vorverkauf: Zigarren-
haus Seidel — Ring 25

Achtung! Hausfrauen!

Weshalb quälen Sie sich mit Ihren
zerrissenen Strümpfen

Sie bekommen diese wieder wie neu repariert
aus altem, sowie von neuem Material, sobald
dieselben in Halbschuhen getragen werden können.
Auch Laufmaschinen werden aufgehoben!
Annahmestelle: Augustastr. 4, 1. Treppe r.
NB. Die Strümpfe werden nur gewaschen
angenommen!

Bissen Sie schon?

Daß ab heute Montag bei mir täglich
neue Fischsendungen
eintreffen?

Ich offeriere konkurrenzlos:
Schellfisch, Kabeljau, Goldbarsch,
Seelachs, Fischflet, Seehecht, Scholle,
Grüne Heringe, 2 Pfd. nur 25 Pfg.
Marinaden, Bratheringe,
Hering in Öl, Dose 2 Pfd. 88 Pfg.
sowie sämtliche Waren billigst.

Feinkosthaus Hans Dorda
Gleiwitz, Germaniaplatz, Ecke Friedhofstr. 1.

Ich war am ganzen Leibe mit

Fluflu

Schmerz, welche mich durch das ewige Juden Tag und
Nacht belagerten. Nach dem Jelen Joren Drachse war
mein erster Zug zur Apotheke, natürlich nur in dem
Sehnen, eine Dose zu bekommen; a. 2. es kam
jedoch. Nach einer Einnahme von dem 14 Tagen mit
„Fischer's Patent-Regiminal-Tabletten“ waren meine Schmerzen
vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mit
nicht scheuen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn
„Fischer's Patent-Regiminal-Tabletten“ ist nicht 1.50,
sondern 100.— wert. Schriftl. R. 2. St. 60 Pfg.
(15 Pfg.) 1.— (25 Pfg.) und 2.1. 1.50 (35 Pfg.).
Häufige Briefe. Dose „Fischer's“ 45, 60 und
80 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

In Gleiwitz:
Möhren-Apotheke, Ring.
M. Arimanski, Drogerie, Breslaustr.
G. Glowa, Central-Drogerie, Ratiborerstr.
H. Keller, Kaiser-Drog., Wilhelmstr. 8.
Hermann Simon, Drogenhandlung, Ring
R. Stein, Elisabeth-Drog., Kirchplatz.
Paul Kuchrich, Bahnhofstr.
M. Nahmer, Bahnhofstr. 3.

In Hindenburg:
Adler-Drogerie, Kronprinzenstr. 88
Hindenburg-Drogerie, Dorotheenstr.
Famen-Drogerie, Dorotheenstr. 4.
Möhren-Drogerie, Kronprinzenstr.
M. Glencialis, Parfümerie.
Eugen Jonotta, Kronprinzenstr. 85.

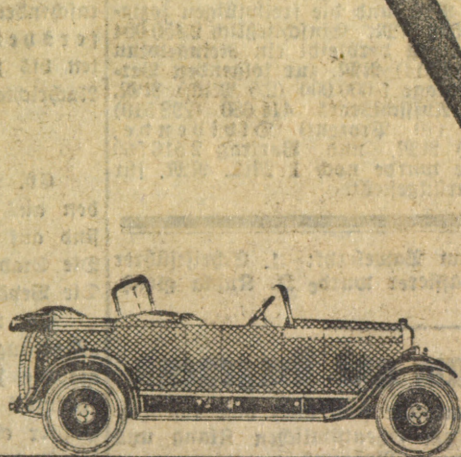
CITROËN

SENKT DIE PREISE

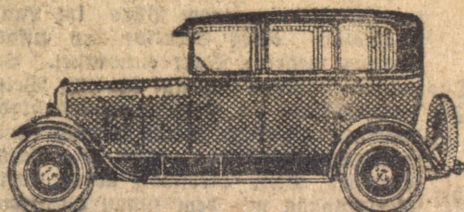
Die Limousine RM. 4650.-

Chassis 500 kg	RM. 3650.-
Phaeton	„ 4250.-
Innenlenker-Cabriolet	„ 4650.-
Innensteuer-Droschke	„ 5200.-
Landulet-Droschke	„ 5450.-
(mit Innensteuerung)	
Phaeton-Combiert	„ 4250.-
Planwagen 500 kg	„ 4250.-
Kasten-Lieferwagen	„ 4300.-
(500 kg)	
Chassis m. Führerhaus	„ 4000.-
(1000 kg)	
Planwagen 1000 kg	„ 4625.-

Preise ab Köln



R.M. 4250.-



R.M. 4650.-

Automobil u. Zubehör G. m. b. H.,
A. v. Aulock Gleiwitz An der Klodnitz 14

CITROËN AUTOMOBIL A & KÖLN-POLL

Auto Fahrerschule
der
Kraftverkehr Oberschlesien G. m. b. H.,
Gleiwitz, Teuchertstraße 22.
Moderne Lehrwagen. Größter Autopark von OS.
Ohne Berufsstörung — Bequeme Teilzahlung.
Besuchen Sie zu Ihrer Orientierung kostenlos den
Unterricht Dienstag und Freitag 2^o Uhr nachmittags.

Papier-, Schreibwaren u. Bürobedarf

in großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen
zu haben in **Neumanns Buch- und Papier-**
handlung, Gleiwitz, Ratiborerstr. 21 sowie
in den Zweigstellen Hindenburg, Beuthen,
Oppeln, Reife.

Brenier-Maschinenfabrik
von Daller-Rebne Berlin verleiht
Beste Hindenburg-Kauf-Blüflee-Anstalt.
Gartenstraße 27.
Auch gebrauchte, gut erhaltene von 2.- bis an

Neueröffnet!
Wiener Café

Hindenburg OS., Brückaufstraße Nr. 4



Entlaufen
englischer Kennhund,
Rübe, ca. 60 Zentim.
groß, braune Farbe.
Hält Weiberbeschaf-
fung 20. H. Beladung.
Frau G. Klopke, g.
Leobfährte,
Graf Götterstraße 1.

1 Schlafen
in Hindenburg OS.,
Dorotheenstr. 62, m.
mehrere mod. Schan-
fenstern ist mit oder
ohne Wohnung ver-
blich zu vermieten.
A. Schilke,
Hindenburg OS.,
Kronprinzenstr. 110.

Winter-u.
Frühjahrs-
Kuren
in Bad
Landeck
in Schlesien
für Gelenk-, Nerven-,
Frauenkrankheiten u.
Alterserscheinungen
Auskunft: Städtische
Badeverwaltung.

Thurets Tanzkurse

beginnen in:
Gleiwitz, Petersdorf, Möders Saal,
Dienstag, den 7. Februar 1928.
Bistubitz, Bolwaczyns Saal, Dienstag,
den 7. Februar 1928.
Kursus 18 Mt. Teilzahlungen. Anmeldungen
von 7 bis 9 Uhr abends erbeten

Wir suchen für sofort oder etwas später
gleich in welcher Stadt OS.

1 Zimmer un- od. möbl
1 Baden mit oder ohne Wohnung, 1 Lager-
raum, nicht zu groß, für ein Spezialgeschäft.
Off. erb. u. 159 an den Wand, Gleiwitz

Pländer-Versteigerung.

Dienstag, den 7. und Mittwoch, den
8. Februar 1928, von vorm 9 Uhr o.
findet im städt. Rathaus, Gleiwitz, Klodnitz-
straße 4 die Versteigerung verfallener
Pländer — Kleidungsstücke, Taschenuhren,
Schmuckstücke, Wäsche usw. — statt.
Gleiwitz, den 13. Januar 1928.

Der Magistrat. Städt. Rathaus

Oberschlesische Kaufleute!

Kauft eure
Tüten und Beutel

aller Art sowie alle Sorten
Pack- u. Einwickelpapiere
mit und ohne Druck
bei der

Oberschlesischen
Papierverwertungs-
G. m. b. H.
technische Papierwaren-
Fabrik und Papier-Groß-
handlung
gegründet 1916

Fernspr. 2744 Gleiwitz Bahnhofstr. 29
Prämiert mit der goldenen Medaille 1926.
Dort kauft man am günstigsten.

Zum
Konsum

Maslen-Alben
in sehr großer Auswahl.

Neumanns
Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz, nur Ratiborerstraße 21
Papierhandlung des Wanderers
Hindenburg, Dorotheenstr. 10
Beuthen (Hindenburg)
Oppeln, Krausenstraße 40